

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird halbjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen Deutschlands incl. Oestreichs halbjährig 1 fl. 21 kr. im 24 fl.-Fuß oder 23 Sgr.

Für Frankreich abonniert man in Straßburg bei Gr. A. Alexandre, in Paris bei demselben, Nro. 23. rue Notre Dame de Nazareth, und bei der deutschen Buchhandlung, von

ANZEIGER

F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für England bei Williams & Norgate, 14 Henriette Street Covent-Garden in London; für Nordamerika bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

FÜR KUNDE DER



DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge.

Dritter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1855.

№ 4.

April.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Geschichte.
Kriegsleben.
Bauernkrieg.

Zur Geschichte des Bauernkriegs in Franken.

Als einen Beitrag zur Geschichte des Bauernkriegs in Franken, insbesondere des kräftigen und siegreichen Einschreitens des Markgrafen Casimir von Brandenburg entnehmen wir nachfolgenden Bericht eines Augenzeugen aus einer Papierhs. vom Anfang des 17. Jahrhunderts (Biblioth. des germ. Mus., Nr. 4454, Bl. 569 ff.), welche auf 575 Folio- blättern neun verschiedene Abschnitte aus der Geschichte der Burggrafen v. Nürnberg und dieses Burggraffhums enthält. Zu nächstehendem Berichte vergleiche man Bensen's Geschichte des Bauernkriegs in Ostfranken; Erlangen, 1840. S. 400 ff. 450 ff. 471 ff.

Michel Großen von Trockhaw Fr. Brandenburg. Obristen hauptmanns über daß Fußvolckh Kurtzer Bericht vom Bawrn Krieg Anno 1525 etc.

Alß Marggrav Casimir zue Brandenburg vernommen, daß sich etliche Bawrn biß in die 7 oder 800 starckh beÿ vnndt in der stath Waßertrühendingen zusammen gerottet, In willens das Closter Ahaußen einzunehmen zuplünden vnndt zuuerderben, ist Er auß Onspach in die 700 starckh zu fuß vnndt Roß außgezogen, ehe Er aber dahin kommen, ist daß Kloster sampt der Statt Waßertrühendingen von Ihnen schon eingenommen gewesen, Dahero Er sich mit Seinem Volckh nacher Guntzenhausen gewendet, vnndt vnder weren erfahren, wie die Bauren vf das Closter vnndt Marckhleckhen heidenheimb zuziehen, es auch einzunehmen, dahero Er 200

zu roß vnndt 500 zu fuß heidenheimb zubeschützen auß Guntzenhausen geschickht vnndt daß ander Volckh beÿ sich behalten. Alß aber die Bawern in 12000 starckh daher gezogen, hat man Lermen geschlagen, vnndt von Herrn Sigmundt von Heßberg, Herrn Ludtwig von Hutten beiden Ritttern Christoff von Wißenthaw, Gerhardt Beÿern vnndt etlichen Andern Hauptleüthen, beschloßen, den feindt vnder Augen zuziehen, vnndt mit Ihnen ein treffen zuthun, dorauff auf einer höhe beÿ Heidenheimb eine schlachtordnung gemacht, daß geschütz auf den feindt, so zwischen Ostheim vnndt Westheim im weiten felde eine Wagenburg beschloßen, gerichtet, vnndt (Bl. 569 b.) abgehen lassen, daher die Bawrn alßbalden die wagenburg zertrent vnndt sich beim Dorff Ostheim auf eine wisen begeben vndt die wägen ins Dorff geschickht, vnndt im großen geschrey auß geschütz zu gelauffen, daßelbe den reißigen abzutrieen, haben auch die reißigen zurückgetrieben, biß Ihnen Ihr Fußvolckh zu Hülff kommen mit Ihren rohren, welche die Bawrn zu roß vnndt fuß angegriffen, ins Dorff Ostheim getrieben, viel erschossen vnndt erstochen, vnder welchen ein Marggr. soldat seinen eigen Vatter auf der Bawrn seitten gefangen mit sich gehn Heidenheimb geführt, vnndt beÿm Leben erhalten: Die Bawrn haben sich im Dorff mit wägen allenthalben verschrenckht, daß ihnen die reißigen nicht beÿ kommen mögen, Aber daß Fußvolckh hat über die Zäun vnndt wegen geschossen gestochen vnndt geschlagen, biß sie nimmer zuschießen gehabt, vnndt mit steinen vnder Sie geworffen, auch endlich vom Dorff gewichen, vber die wisen zu Ihnen

geschantzt, vndt da Ihnen die Bawrn nachziagen wollen, ist auß einer halben schlangen ein schuß vnder Sie gangen, der woll troffen, daß Sie mit forcht vndt schreckhen wider ins Dorff geflogen, die Marggr. aber haben Sich zu roß vndt Fuß sampt dem geschütz wider auf die Höhe begeben, vndt ins Dorff geschossen, welches entlich angezündt vndt gebrunnen, die Bawrn herus gewichen vndt gnadt begert, zu denen Wolff von Heßberg vndt Michel Groß geschickht worden vndt mit Ihnen gehandelt, daß Sie in des Marggr. vngnadt vndt straff gefallen, doch sollen Sie des lebens vndt ewigen gefengnus gesichert sein, vndt alle Ihre Fehlein Harnasch vndt (Bl. 570 ^a) wehr niderlegen, so auch geschehen etwan von 3000, die andern sindt alle Flüchtig worden, auch hat man Ihre Soldaten *disarmirt* vndt vngestraftt wegziehen laßen, daß Marggr. volckh aber ist nach Heidenheimb gezogen/

Hernach Pangrati 13^{ten} Maij zog der Marggraff mit Seinem Volckh aus Onspach auf MarckErlbach (weil die Bauern auch schon die statt Neüstath an der Aisch hetten eingenommen) schlug daselbst Sein läger auf, schrieb an die Nürnberger, weßsen Er Sich zu Ihnen als Nachbarn zuersehen, die Ihme in allem zuwillfahren vertröstung gethan, schickhte auch Seinen Feldtherolden Caspar Brüner, neben einem Drommeter, in die Neüstatt und liese den Bauern anzeigen, Sie sollen wieder zu Hauß ziehen, so solte solche empörung Ihnen auß gnaden in allweg nachgelassen werden, vndt in keinen Vngnaden gedacht werden, Ihnen auch sicher gleich heimzuziehen zugesagt sein/

Darauf die Antwort erfolgt, Sie wollen solches zuuor an die Bawrschafft in Franckhen gelangen laßen, vndt waß Sie für ein Bescheidt bekommen würdten, alsdann den Marggraffen (den Sie weder gnedig noch Ihren Herrn Nennen wollen) widerumb berichten, Auch hat der Marggrav selbst, zuerhütung großen vnraths vndt Blutvergießens an die Bauern bey Würtzburg güetlich mit Ihnen zuhandlen, schreiben laßen, welche zween Hauptleüth nach Windsheim geschickht, auf des Marggraven sicher gleit, deßwegen mit den Fr. Rhäten zuhandlen, die waren Herr Hanß von Schwarzenberg, Sigmundt (Bl. 570 ^b) von Zedtwitz, Jörg Vogler, Wenzel Hönninger, Sigmundt Schlaginhauften (der Seinen Namen endern müßen) gegen denen die Bawrn sich erklet, daß Sie vermeinten bey dem hellen Hauffen zuerhalten, daß Sie demnach den Marggraven Drey schlößer sollen stehen lassen vndt nicht verwüsten/ Als nun beederseits gesanden gen Ochsenfurth (so auch schon gar Bewrisch worden) kommen haben doselbst die Bawrn Ihre Hauptleüth gefangen, dorunter auch dieser einer gewesen, so mit den Fr. Brandb. Rhäten zum Fridt *tractirt*, sindt auch mit

gewehrter Handt im Aufflauff für der Rätthe Herberg gelauffen, dieselben auch gefangen zunehmen, die, doch mit großer mühe, wider aus der statt kommen, vndt hierdurch die gute vnderhandlung sich zerstoßen; Freÿtags *Post Ascensionis*, 26^{ten} Maÿ zog der Marggrav In eigener persohn mit seinem volckh vndt geschütz für Neüstatt, schickht widerumb einen Heroldt dahin vndt liese den aufrühren anmelden, Sie sollen aus Ihren mittel etliche zur güetlichen *tractation* verordnen vndt versprach auch denselben ein starckh sicher geleit, Aber der helle Hauff hat nicht hören noch solches vernennen wollen, sondern dem Marggr. aufs höchst vbel nachgeredt, vndt gar keinen aus Ihnen geschickht, auch auß Ihren Handtrohren etliche schüß vnter des Marggraven volckh gethan, darauf der Marggrav abgezogen vndt etliche Dörffer vndt Mühl n vmb die statt eingenommen vndt in brandt gesteckht, auch etliche Bawrn, so sich versaumbt in stichen blieben/

(Sambstags) Hernach zog der Marggrav nach Ipsheim vndt Hoheneckh, liese daselbst alles hinweg brennen, (Bl. 571 ^a) viel Bawrn erstechen, 10 gefangen nemmen, so hernach daselbst mit dem schwert sindt gericht worden;

Sontags *Exauti* schrieb Marggrav Casimir An Jacob Ott Ezeln *Procuratorn* zue Onspach mit diesen worten: Vnsern grues zuuor etc. getrewer, wir befehlen dir, daß du dich zu stundtan, Angesichts des Brieffs, zu vns In vnser Heerleger fügest vndt deinen weeg vf Bergel nemest, fürter sachen halben mit dir handlen, verlaßen wir vnß genzlich zu dir in gnaden zuerkennen/ *Datum* In vnserm Heerläger zue Ipsheim.

Sontags *Exauti Año etc. 25.* An solchem Tag ist der Marggraff mit Seinem heer auch gehn Bergel kommen, sich daselbst gelägert, welchen die Bawrn zu Neüstatt nachgezogen, vndt Montags 29^{ten} Maij bey Windsheim in einem thal eine Wagenburg aufgeschlagen, vndt Ihr geschütz dahin geführt, denen die Windsheimer *profiant* geben, vndt Sie aus vndt einziehen laßen, also das in die 700 Bawrn In die Statt Kommen/ Ehe Sie Sich aber daselbst recht gelägert, sindt Ihrer von den Reisigen viel vmbkommen vndt verwundt worden, vndt haben domals die Windtsheimer den Marggr. weiln Sie die Bawrn gesterckht, sehr bewegt, daß Er alsbald Lermen vmbgeschlagen, vndt Sein Volckh in eine schlachordnung hat stellen laßen, vndt mit denselben sampt dem geschütz der 4 scharpff Metzen, wider der Bawrn läger vndt Wagenburg gegen der Aisch auf Windtsheim zu gerückht, vndt drey stundt in der ordnung verharret, des Feinds läger besichtigt, da denn auß einem Falckhanellein ein schuß nahe bey dem Marggraven hingangen vndt auß der (Bl.

571 ^b) Windsheimer Thurn viel schüß geschehen, vnndt weil die Bawrn Sich auß Ihrer wagenburg nicht laßen wollen, ist der Marggrav widerumb ins läger nacher Bergel abgezogen, da den des Nachts viel von den Bawrn gewichen sich dem Marggraven vf gnadt vnndt vngnadt ergeben, vnndt angenommen worden, wie den auch die Windtsheimer dem Marggraven ein wagen mit wein vnndt ein wagen brodt verehrt, Aber nicht angenommen, sondern beglaltet widerumb in die Statt geschickht worden.

(Schluß folgt.)

Zustände.
Sprache und
Schrift.
Literatur. Prosa.

Deutsche Handschriften in Rom.

(Fortsetzung.)

Codex Christin. Nr. 338, — eine Pergamenthandschrift von 123 Blättern (darunter einige Bruchstücke) in kl. 4^o, zu verschiedener Zeit, meist mit der karolingischen Minuskel des 10. Jahrhunderts geschrieben, in neuem, rothem Leder-einband.

Bl. 1. u. 2. sind absichtlich abgeschabt; sie gehörten zu den Bruchstücken aus den ripuarischen und salischen Gesetzen, die jetzt mit Bl. 3 beginnen. Auf Bl. 2^a oben steht von neuer Hand: „*Fragmenta legis Ripuariae & Salicae*“; darunter in älterer Schrift: „*Ex ordine Romano Et missa Breuiarium psalterij hymnj*“.

Anfang (Bl. 3^a oben): „*uel quicquid ei danū accesserit aliud tantū restituat*.“ Rothe Ueberschrift: „*XCVIII De quadrupedib. si homin occidēr*.“

Bl. 23^a Mitte: „*LXXVII De*“... Das Weitere ist absichtlich ausgeschabt bis auf Bl. 24^a oben: „*numero iuret quod hoc ñ fecisset. LXXX De eo qui furem in domo receperit*“ etc.

Bl. 27^b roth: „*Incipiunt cāp legis Salice. j De manire. ij De furtis porcorū*“ etc.

Bl. 30^a oben: „*LXX De eo qui alienā filiā desponsauerit & non uult eā accipere. expliciunt capitula. Sciendum est. qd in quibusdā legibus salicis inueniuntur. capitula principalia LXV. in quib; dā uero. LXX*“ etc.

Bl. 32^a oben, roth: „*De honore ecclesiarum*“.

Bl. 33^a oben, roth: „*INCIP LIB LEGIS SAL DE MANIRE*“.

Das *n* ist später mit schwarzer Dinte übergeschrieben.

Bl. 61 enden die salischen Gesetze und zwar steht Bl. 61^a unten die Ueberschrift: „*XXXVIII De uestigio minando*“ und Bl. 61^b unten die Schlußworte: „*quod se agnoscere dicit tulisse*“.

Bl. 62 u. 63 sind nur drei kleine Bruchstücke: das erste ist unleserlich; das zweite u. dritte gehören zusammen

und enthalten lat. Hexameter über die kirchlichen Festtage in den einzelnen Monaten. Diese reichen noch bis in die Mitte v. Bl. 64.

Bl. 64^b: „*INCIPIUNT AELOGAE (?) DE ORDINE ROMANO ET DE QUATTUOR ORATIONIBUS EPISCOPORUM SIUE POPULI IN MISSA*“ etc.

Auf Bl. 88^a (nicht 68, wie Greith im Spicil. Vat., S. 45, wo auch die folgende Stelle aus Verkennung des angelsächsischen *p = v* ganz unrichtig steht, fälschlich angibt) ist von anderer Hand, mit verschiedener, ganz schwarzer Dinte und in angelsächsischer Sprache und Schrift ein sympathetisches Mittel gegen das Fieber zu finden: „*Dis man sceal vid D gedrif vritan on Dreom leacbladan 7 his nanman Dærmid eugenius Stephanus. portarivf Dyonifius sambucius. cecilius. & cyriacus*“; d. h.: Dieser Mann soll gegen das Fieber schreiben auf drei Lauchblätter und seinen Namen dazu: Eugenius etc.

Bl. 88^b — 90^a enthalten (zweispaltig) je hinter einigen einleitenden Zeilen verschiedene Alphabete mit beige-fügten Namen der Schriftzeichen und den entsprechenden lat. Buchstaben; nämlich: „*litteras hebreorum . . . que per moysen data sunt*“ — „*Judaicas quib; & iā nunc utuntur Iudei*“ — „*caracteres grecas*“ — „*caracteres que caldej & afyrii utuntur*“ — „*caracteres egypti*“ — und zuletzt (auf Bl. 90^a) unter der Ueberschrift „*RUNAS*“ ein Runenalphabet v. 23 Zeichen, welche im Allgemeinen den bei W. Grimm (Ueber deutsche Runen; Göttingen, 1821) auf Tafel IV abgebildeten deutschen Runen am nächsten kommen. Genauer genommen, gleicht *a*, mit *aac* bezeichnet, am meisten dem Zeichen für dieselbe Rune bei Grimm auf Sp. 5 unten; *b*, *berc* = Sp. 1; *c*, *cen* = Sp. 5; *d*, *daeg* = Sp. 5 unten; *e*, *eeh* = Sp. 3; *f*, *feh* = Sp. 3^b; *g*, *geof* = Sp. 2; *h*, *hegil*, u. *i*, *iif* = Sp. 4; *k*, *calc* = Sp. 2^a; *l*, *lago* = Sp. 3; *m*, *moun* = Sp. 2; *n*, *need*, u. *o*, *cof* = Sp. 5; *p*, *pear* = Sp. 4; *q*, *yymoth* = Sp. 2 unten: *ear* (doch nur ähnlich); *r*, *raad* = Sp. 1; *s*, *sigil*, *t*, *tu*, u. *ur*, u. *x*, *ilih* = Sp. 2; *y*, *ir* = Sp. 2 (ähnlich); *z*, *gaar* = Sp. 2, 2 v. unten.

Unmittelbar an das Runenalphabet schließt sich unter der Ueberschrift *NORMA* eine Reihe v. 23 Schriftzügen mit den Namen *aschot*, *berit*, *cecut*, *dardon*, *eruns*, *felet* etc. an.

Bl. 90^b — 104^a: „*Orationes et benedictiones*“ Bl. 104^b: „*Incipit breuiarium psalterii*“ Bl. 105 fast ganz weggerissen.

Bl. 108^b (nicht 180, wie Greith angibt) steht rechts am Rande folgende angelsächsische Stelle:

+ vid bl^od ryne 7 p. \times c. p. o. a. o. χ . λ . φ . Y. Z. B.
(Die Stelle unter *o* in *blod* ist radirt).

Bl. 112^b bis ans Ende (Bl. 123, abgebrochen) folgen 42 Hymnen, von der gleichen Hand wie das Breviarium. Anfang: „*Ymnus die dom̄ ad noct.*“

Primo dieŕū omnium quo mundus exat conditus
uel quo refurgens conditor nos morte uicta liberat“ etc.

Wir benutzen diese Gelegenheit, auf eine schöne Pergamenthandschrift des 10.—11. Jahrh. in der Bibliothek des german. Museums (Nr. 1966. kl. Folio) aufmerksam zu machen, welche nach ihrem Hauptinhalte (Bl. 2^a—120^a): „*Gregorius Magnus, Moralia in Job, pars secunda liber VI—X*“ — noch einen Anhang (Bl. 120^b—122^b) verschiedener kleinerer Stücke bietet, als:

1. „*Conflictus virtutum et vitiorum*“, ein bekanntes mittellateinisches Gedicht von 54 Zeilen:

„*Uof q̄ sub xp̄o mundo certatis in isto
Discite uirtutum conflict⁹ et uiciorum*“.

2. „*Liber sententiarum*“, eine Sammlung gereimter lateinischer Sittensprüche:

„*Eft antiquarum liber hic sententiarum
Ipsemet unicuf est sibi soli proxim⁹ ipse est*“.

3. Ebenfalls eine Zusammenstellung verschiedener Alphabete mit einigen einleitenden Worten und übergeschriebenen Namen der Schriftzeichen und zwar: litterę a moyse inuente, litterę grece, litterę latine, litterę ethici philosophi cosmographi natione scitica, u. „*litteral q̄b⁹ utunt^r marcomanni q^{0s} normannof uocam⁹* (Bl. 122^a) *infra scriptof habem⁹ a q̄b⁹ originē q̄ t^heatiscā locunt^r linguā trahunt. cū q̄b⁹ carmina sua incantationefq; ac diuinationef procurant q̄ adhuc paganorum ritu inuoluunt*“; — ein Runenalphabet v. 23 Zeichen, die denen der Wiener Handschrift Nr. 64 (s. W. Grimm, a. a. O., Tab. I oben) bis auf geringe Abweichungen ganz gleich u. mit folgenden Namen überschrieben sind: „*afc. birith. chen. thron (so!). ehc. fech. gibul (so!). hagal. his. glic (so!). lagu. man. not. othil. perch. chon. rebith. siugil. tac. hur. helac. hurn (so!). ziu.*“

4. Die römischen Zahlzeichen mit untergesetzten griechischen Namen in seltsamer Umgestaltung, als: „*nia. dia. III. IIII. V. VI. VII. VIII. VIII. X. XX. XXX. tria. telfera. penta. exa. epta. ogda. nia. deca. ecufi. trinta. XI. I. II. III. IIII. V. VI. VII. VIII. IX. X. c. ferenta. pententa. exenta. eptenta. ogdenta. enuenta. ekaton. .cc. .ccc. .cccc. .d. .dc. .dcc. diacufin. triacufin. tetracufin. pentacufin. exacufin. eptacufin. .dccc. .dcccc. ogdacufin. niacufin.*“

5. Ueber die Ableitung des lat. Wortes *sollemnitas* (v. griech. *sollen* = *multum*); von drei Arten des *sacrilegium*; die Namen der 30 Strafsen in Rom.

6. Auf der sonst unbeschriebenen Rückseite des letzten Blattes (122^b) finden sich im untersten Raume der zweiten Spalte, über einem zum Theil verschabten und unleserlichen lat. Distichon („*Pulsande sexte (so!) plures confratrib; assunt | Sm̄ndi — Sumendi? — quia tñc im̄inet hora cibi.*“) in 5¹/₄ Zeile, mit zarter Schrift, etwa von weiblicher Hand, folgende deutsche Verse:

„*Ja diu fele adel fr̄oe diu get u for den ir diue *) der liegham | ist der fele cham̄er wip er mac ir uerlifen den ewigen lip | diu fele fh̄ol ir felber ratent alghut der diue gebitent fh̄u | fh̄ol irsterbin der diu chint diu def lichamen ubeluu wec (so! = were) sint | fh̄u fh̄ol edelu chint ghewinnen di fh̄u muge cedem gotef | erbe brigen (= bringen).*“

(Fortsetzung folgt.)

Die Holzschnittwerke im germanischen Museum.

Die Sammlung der Holzschnittwerke zerfällt gemäß dem Systeme, welches zum Zwecke der Anordnung sämtlicher Sammlungen im german. Museum von dessen Stifter und I. Vorstände, Frhrn. von Aufsefs, entworfen worden, in architektonisch-ornamentale, monumentale und kleinere Arbeiten in Holz. Die Zahl aller drei Abtheilungen beläuft sich bis jetzt auf 55 Nummern, welche theils im Original, theils in tauglichen Gypsabgüssen, zum Theil auch, für die kleineren Gegenstände, in den trefflichen Röckel'schen Bronze-güssen vorhanden sind. Ausserdem wird diese kleine Sammlung durch eine bei weitem gröfsere Anzahl von gezeichneten und andern Abbildungen ergänzt. Die erste Abtheilung enthält gröfssten Theils Altar- und Chorstuhlverzierungen, Baldachine u. dgl. Hervorheben wollen wir nur den von Heidelberg, Ornamentik, XIII. 3. c., abgebildeten Thürsturz, welcher im Originale vorhanden ist, sowie die vorzüglichsten Originalwerke der 2. und 3. Abtheilung. Zu den schönsten Statuen gehören eine Maria in betender Stellung, H. 3' 11"; ein ähnlicher, doch kleinerer Johannes mit trefflicher Individualisirung der Gesichtszüge; sodann ein St. Georg, H. 3' 4¹/₂", früher im Besitze L. Schwanthalers, durch hohe, ideale Schönheit in Haltung und Geberde ausgezeichnet; endlich ein geharnischter Mann in vorschreitender Stellung, H. 3' 6". Als Werke zweiten Ranges sind

*) *diu diuua, diua, diu*, althochd., die Magd, wovon unser „*dienen*“, „*Demuth*“ (mittelhochd. *diumuot*) u. s. w.

Kunst.

Bildende Kunst.
Plastik in Holz.

zu nennen ein bemaltes Christusbild, H. 2' 2'', das dem Alter nach dem Ende des 13. Jahrhunderts nicht fern liegen dürfte; St. Andreas, H. 3' 2''; St. Veit, H. 3' 5'' u. a., sämmtlich, mit den früheren, dem Ende des 15. Jahrhunderts angehörend. Von den Reliefs nennen wir ein großes bemaltes Altar-Mittelbild aus derselben Zeit: Maria mit dem Leichname Christi, darüber ein Wolkenbogen mit oben thronendem Weltrichter, die Apostel in Halbfiguren, schön gruppiert sich hinabsenkend, umher schwebende Engel; sodann zwei Tafeln mit den Halbfiguren Christi und der Apostel, und eine ähnliche mit zehn Heiligen, in zwei Reihen übereinander gestellt, bemalt; beide Reliefs vor Goldgrund unter herrlichen Lauben von goth. Schnitzwerk. An diese schliessen sich der Zeit nach an ein St. Georg zu Pferd und eine Hinrichtung der heil. Katharina, beide bemalt, vor landschaftlichem Hintergrunde. Zwei sehr werthvolle Standbilder, Heilige in faltigen Mönchsgewändern, in Lebensgröfse, Hautrelief, erinnern an die Weise des V. Stoffs und sind nicht unter dessen Arbeiten zu schätzen. Nicht weniger schön sind zwei kolossale Seitenbilder eines Altares, doch einer etwas späteren Zeit angehörend, bemalt und vergoldet.



Das eine, hier abgebildete, stellt St. Zosimus und St. Barbara, das andere St. Gereon und St. Katharina dar. Namentlich sind die beiden knieenden Heiligen, zwar nicht durch Heiligenscheine, aber durch ihre Zugaben — St. Katharina sogar durch die Nägelmale in den Händen — kennbar, von höchster Anmuth in Form und Bewegung, beide im Zeit-

kostüme dargestellt. Ausser diesen nennen wir noch eine etwas frühere Verkündigung Mariä, H. 1' 3'', Br. 1' 1''; zwei Märtyrergeschichten von etwas grösserem Umfange u. a. — Zu den kleineren Arbeiten im engeren Sinne sind vorzüglich Holzmedaillen, kleine Tafeln u. dgl. gerechnet; unter ersteren eine von vorzüglicher Arbeit, mit dem Brustbilde der Königin Eleonore von Frankreich, zwei andere mit den Bildnissen eines Mannes und einer jungen Frau u. s. w. Auch ein paar kleinere Altäre mit Holzschnitzwerken vom 14. und 16. Jahrhundert, sowie einige aus Holz geschnittene Schachfiguren vom 16. Jahrhundert könnten hier aufgeführt werden, die jedoch einer anderen Abtheilung im System zugewiesen sind.

Die alten Anwohner des Zürichersees.

Die meteorologischen Verhältnisse der letzten Winter haben die Alterthumswissenschaft mit einigen nicht uninteressanten Entdeckungen bereichert. Die anhaltende Kälte des Winters 1853 auf 54 hatte in der Schweiz die Quellen der Bäche und Flüsse fast vertrocknen und alle ihre Seen weit von ihren gewöhnlichen Ufern zurücktreten lassen. Namentlich der Zürichsee erreichte einen bis jetzt noch nicht dagewesenen Tiefstand. Die Uferanwohner benützten diesen Umstand vielfach zur Gewinnung neuen Landes, zu dessen Schutz man bequem Dämme bauen konnte. Bei dieser Gelegenheit fand man bei Obermeilen, unter einer ersten, 1 bis 2 Fufs dicken Lage von Scherben und Kies, eingerammelte Pfähle, Hirschgeweihe und verschiedenartige Utensilien in reicher Anzahl. Die Gegenstände waren in einer thonigsandigen, schwärzlichen Schicht von 2 Fufs Dicke vergraben, die selbst wieder auf einer gelben Thonschicht ruhte, in der die Spitzen der Pfähle eingerammelt waren. Die antiquarische Gesellschaft von Zürich bemächtigte sich sofort des interessanten Fundes, und ihr Präsident Dr. Keller hat das Resultat seiner Untersuchungen in einer besondern Schrift veröffentlicht. Dürfen diese daher im Allgemeinen als bekannt vorausgesetzt werden, so fordert der Zusammenhang und die von spätern Entdeckungen an andern Orten gebotene Vergleichung doch auch hier ein Einlassen auf einige Details. Nach Keller haben wir es hier mit einer keltischen Niederlassung und zwar Fischerwohnungen zu thun, was sogleich vorausgeschickt sei; also mit den Resten einer der ältesten Völkerwellen, die sich von Hochasien herab ergossen, der Urbewohner des westlichen und mittlern Europa, deren Typen Bois de Montperreux da und dort in der schweizerischen Bevölkerung wiederfinden will.

Die bei Meilen entdeckten Pfähle von Birken-, Tannen-, Eichen- und Buchenholz haben 4 bis 6 Zoll im Durchmesser, sind in mehrere Stücke zerbrochen, selten ganz, und an ih-

Land u. Leute.
Kelten.

rem Ende mit Feuer und Beil zugespitzt. In veränderlichen Distanzen, gemeinlich 1 bis 1½ Fufs von einander entfernt, scheinen die Pfähle mit dem Ufer parallel in mehreren Reihen eingetrieben worden zu sein, und einige horizontale Balken zu ihrer Verbindung gedient zu haben. Zwischen diesen Pfählen nun fand man etwa 100 Beile und Keile von Stein in sehr verschiedener Form, die längsten, ähnlich den in Frankreich, Deutschland und Scandinavien gefundenen, 7 Zoll lang und bis 1½ Pfund schwer; die kürzesten 1 Zoll lang. Das Gestein ist Syenit, der aus dem Thal des Vorder rheins zu stammen scheint; Gabbro, dessen Lager in der Schweiz unbekannt sind; einige sind von Nephrit gearbeitet, der aus dem Orient kommt. Viele dieser Keile sind abgenutzt, andere frisch geschärft, was für ihren täglichen Gebrauch spricht; manche fand man noch in Stücken von Hirschgeweihen stecken, die als Hefte dienten, und konnten sich sichtlich nach Art unserer Taschenmesser einschlagen. Auch Sandsteinplatten fanden sich, um diese Instrumente zu spitzen und zu poliren. Die Spitzen der Pfähle, sowie die Hirschhornstücke tragen die Spuren der Bearbeitung durch diese Beile und Keile von Stein, die also unsere schneidenden Werkzeuge vertreten haben mögen. Drei Steinmassen mit durchgehenden Löchern haben als Hämmer gedient. Werkzeuge von Feuerstein sind bekanntlich sehr häufig in den alten Gräbern in Frankreich und Deutschland. In die Schweiz ist der Feuerstein aus der Fremde eingeführt; die Gräber haben da nur einige bearbeitete Stücke geliefert; aber hier, bei Meilen, fand man deren eine große Zahl, die zu Pfeil- und Lanzen spitzen und vielleicht als Sägen gedient haben; außerdem Steine wahrscheinlich zum Zerreiben des Getreides und breite Sandsteinplatten als Herdsteine; sodann zerstreute Ueberreste von Thieren, Hörner von Damhirschen, Zähne und Knochen von wilden Schweinen, auch Bärenzähne und das Horn eines Steinbocks; aus Knochen ein paar alsenartige*) Instrumente, aus Hirschhorn verschiedene spitzige Geräthe, wahrscheinlich für gewerkliche Zwecke; endlich einen Menschenschädel und menschliche Gebeine. Von Metall fand sich ein einziger Gegenstand, ein Broncedraht in Ringform. Zahlreich sind dagegen die Bruchstücke von Töpferwaaren, theils von rohester Bearbeitung, theils besser gearbeitet, mit Ohren, welche die Stelle unserer Tassen und Becher eingenommen haben mochten.

(Schluß folgt.)

Verordnung gegen Zigeuner.

Das Statutenbuch des Fürstbischofs Gerhard v. Schwarzburg zu Würzburg (erwählt 1373, † 1400) in einer Per-

*) Die Alse, schweizerisch, die Ahle.

gament-Handschrift des histor. Vereins zu Würzburg (M. S. f. 94) enthält auf Bl. 34 nachstehende Verordnung:

„Von den dy Bemische lute beherbergen. Wir wollen auch vnd gebieten vesteclichen allen vnsern vndertanen phaffen vnd leyn geistlichen vnd weltlichen armen vnd richen in vnser stat zu wirczburg gesessen. vnd auch allen gastgeben zu den uzwertige Bemische lute in ritten; daz sy den furbaz weder essen noch trincken geben. noch husen noch herbergen sullen. Wer dar an bruchig wurde der gibt als oft daz geschicht einen gulden zu pene.“

In einem Rathsprotocolle hiesiger Stadt v. J. 1494 wird zuerst einer „Zygewnerin“ erwähnt.

Prof. Dr. Reufs.

Ueber Frauenschmuck im Mittelalter.

Die von Herrn Dr. Zeibig im Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit, Jahrgang 1854, Spalte 216 ff., mitgetheilte interessante Urkunde über die Kleinodien, welche die Königin Elisabeth, Wittve K. Albrechts/II., durch ihren Münz- und Kammergrafen, Michel Nadler, an Ulrich Eizinger für geleistete Geldhülfe verpfändete, ist bereits in den „Quellen und Forschungen“ (Wien, Braumüller; 1849) S. 242 gedruckt, im Anhang zu einem Aufsatz von Ernst Birk, in welchem derselbe die Annahme früherer Geschichtschreiber: Elisabeth habe an Ulrich Eizinger und später, am 3. August 1440, an den röm. König Friedrich die ungarische Königskrone verpfändet, eben durch diese Urkunde gründlich widerlegt. Eine dem 17. Jahrhunderte angehörige Abschrift der letzteren befindet sich in meinem Besitze, und nach ihr muß die Stelle Sp. 217, Zeile 5. v. o. „mit Cannkalaten globen“ richtiger heißen „mit lannkalaten globen“*) — Als Seitenstück zu dieser Urkunde möge hier ein Schiedsspruch des Grafen Hermann von Cilly für Anna von Stubenberg vom Jahre 1372 folgen, welcher sich im niederösterreichischen ständischen Archive befindet.

„Wir Graf herman von Cily veriehen vnd tun chund offenleich mit disem brief vmb alle die chrieg, stozz, missehelung vnd ansprach, die da gewesen sind zwischen vnser lieben muem annaen, fridreichen von Stubenberch selig wiben, an ainem tail, vnd hansen vnd seinen geschwistreiden von Stubenberch an dem andern tail, ez sey vmb beraittschaft, chlained oder all ander varund gut, wie daz genant oder gehaizzen ist, daz si des ze paider seit willichleich vnd gerre hinder vns gegangen sind, vnd vns verhaizzen bey

*) Was soll lannkalat bedeuten? — kannkalat, welches das Druckmanuscript des Herrn Dr. Zeibig deutlich gibt, verstehen wir für cancellatus, gegittert, gitterartig gefurcht. D. Red.

Leben.
Lebensbedarf.
Schmuck
und Zierde.

irn trewen, waz wir daruber sprechen, daz si daz pament-
halben stet haben vnd volfrun wellen, Haben wir gespro-
chen vnd sprechen auch wizenleich, mit disem brief, von
erst, waz der güter sind, darauf vnser egenant muem anna
geweist worden ist vmb ir morgengab vnd widerlegung irr
haimstewer, waz die egenanten von Stubenberch oder ir ge-
schefte darab genomen haben, daz sich mit gewizzen vnd
warhait erfindet, daz sullen sew ir widerchern, vnd geben
an all widerred, vnd auch waz nucz auf allen seinen guet-
tern vnd gericht, wie die genant sind, gelegen sein oder
legen uncz auf den tag, als Fridreich von Stubenberch le-
bentig vnd tod gewesen ist, Darumb sol sich der genant von
Stubenberch chundleich, vnd aigenleich erfahren von seinen
amptleuten, waz sich dann erfindet daz er bei seinen aid
gesagen mag, daz darauf gelegen hat, die vorgeant zeit,
daz sol er ir auch widerchern, vnd sol ir daz enden ze Pet-
taw, inner der czeit als hienach beschaiden vnd geschriben
ist, waz sich aber nucz, nach dem obgenanten tag ver-
gangen haben, darumb sind si ir nichts gepunden noch schul-
dig, vnd auch umb die zwai hundert phunt, die si in irr la-
den hat, die sullen ir beleiben, auch vmb die hundert vnd
ainz vnd virczk pfunt, die der genant Hans von Stubenberch
genommen hat, die sol er ir auch widerchern, dann vmb die
hundert vnd funfzehen pfunt, die Wulfing von Stubenberch
ingenomen hat zu der grozzen Piuld, da man die Ros nach
geriten hat, erfindet sich daz mit rechter raitung, daz die-
selb Piuld mer chostet, daz sol im vnser muem widerchern,
Erfunde sich aber mit ainer raitung, daz ez mynner precht,
daz sol Hans von Stubenberch vnser muem auch widerchern.
Auch was fridereich von Stubenberch selig pfert gelazzen
hat, die sullen ir auch geuallen. Si sullen ir auch wider
geben ir insigel, vnd alle ir brief, waz si der inne haben,
dann vmb die Chlained, die si innehat, vnd hienach bei
namen geschriben stent, Des ersten ain silbrein vber-
gult chron, Item ain gürtel mit Perlein, Item ain
gugel mit Perlein, Item ein Schappel mit Perlein,
Item zwai chlaine harpant mit Perlein vnd etweuil
lediger Perlein. Item ain silber gürtel, vnd acht
guldein vingerl, Item zwai guldein heftel, mag si
daz bestetten mit irem aid, daz ir daz allez ir wirt, fried-
reich von Stubenberch selig, geben hat, bei seinen lebentig
leib, so sol es ir beleiben an alle irrung, waz der vbrigen
chlained ist, die sullen beleiben seinen chinden, die er bei
ir vnd seinen vordern wirtinn gehabt hat, vnd waz auch des
Pettegewants, Chlained, oder waz des ist, daz si von irm
vater zu im bracht hat, daz sol ir auch widergeuallen, vnd
waz darin, des vbrigen Pettegebants ist, daz er lazzen hat,
daz sol seinen chinden, die er bei der vnd andern seinen

wirtinn gehabt hat, geuallen, vnd beleiben, vnd welher tail daz
wer, der disen spruch also nicht stet hiet vnd volfürte, der hat
alle seine recht und vordrung gen dem andern gar und gencz-
leich verlorn, daz der spruch also stet vnd vnczebrochen
beleib, vnd genczleich volfürte werde, als oben an disem
brief geschriben stet, zwischen hinnen vnd mitteruasten
schirist chunftig, Daruber geben wir disen brief, zu einem
waren vnd steten vrchund diser sache vnd richtung, besigelt
mit vnserm anhangendem insigel. Geben ze marchpurch
nach Christes gepurd dreuczehen hundert iar, darnach in
dem zwey und Sibenzigisten iare an dem Prehen abendt.

Wien. Karl von Sava.

Noch einige Bemerkungen zur Speckseite am Rothenthurm zu Wien.

Lebensweise.
Sitten
und Gebräuche.

Während die Anfrage über „die Speckseite am Ro-
thenthurm zu Wien“ in der letzten Nummer des Anzeigers
noch unter der Presse sich befand, gieng uns merkwürdiger
Weise von unserem geehrten Herrn Mitarbeiter, dem gelehrten
und in der deutschen Literatur in seltener Weise bewanderten
Dr. William Bell in London ein Aufsatz zu, der densel-
ben Gegenstand behandelt, und den wir deshalb, mit weni-
gen notwendigen Aenderungen des deutschen Textes und
unter Weglassung des bereits in voriger Nummer des An-
zeigers behandelten Stoffes und der dazugehörigen Literatur,
hier folgen lassen.

„Da die Vergleichung deutscher Sitten und Gebräuche
mit denen verwandter Stämme und die daraus sich erge-
bende Aufklärung derselben unmöglich dem Bereiche des
germanischen Museums fremd sein kann, so erlaube ich mir
eine Anfrage in Bezug auf eine nürnbergische Sitte, um eine
ähnliche englische daraus zu erklären und vielleicht auch
durch diese wieder Licht auf die dortige zu werfen — —*)
Soweit die deutschen Gebräuche. — Sonderbar genug
finden sich in England ganz übereinstimmende. Auf einer
Gutsherrschaft zu Wichnore, oder auch Wichnover, in Staf-
fordshire ist an das Land die Feudalpflicht geknüpft, zu je-
der Zeit eine Speckseite bereit zu halten nebst einem halben
Quarter (vier Büschel) Waizen, die jedem neuvermählten
Paare zu verabreichen waren, welches ein Jahr und einen

*) Hier folgt die Anführung der schon in voriger Nummer
des Anzeigers von uns beigebrachten Stellen bei Hans
Sachs und bei Vulpus, überdiets auch eine Verweisung
auf des Verfassers interessante Schrift: „Shakespeare's
Puck, and his folkslore, illustrated from the superstitions
of all nations, but more especially from the earliest reli-
gion and rites of northern Europe and the Wends“;
London, 1852; vol. I, p. 15 ff. Die Redaction.

Tag verbunden gewesen und erklären wollte, „dafs Keines von beiden seine Ehehälfte vertauschen möge, mit Niemandem auf Erden, weder mit Reicherem noch Aermmerem, weder Hübscherem noch Häfslicherem („fairer nor fouler“, — derselbe Ausdruck, dessen auch Shakespeare in Macbeth sich bedient), noch mit Jemandem aus hoher Familie, weder wachend noch schlafend, zu keiner Zeit.“ — Diese Nachrichten finden sich an einer Stelle, wo man sie am wenigsten suchen würde, nämlich in einem Briefe von Horace Walpole, dem Sohne des berühmten Ministers an einen Freund zu Florenz (s. Memoirs von Warbuton, II. p. 415), worin er eines Besuchs gedenkt, den er 1750 der Gutsherrschaft abstattete. Er sagt:

„Wissen Sie, dafs auf diesem Gute gerade die verheiratheten Damen auf die leichteste Art von der Welt zu einer Speckseite kommen können? Man möchte glauben, dafs die Gutsherrschaft zu Grunde gerichtet werde, wenn sie dieser Verpflichtung Genüge leistete, und dafs der Park mit Schweinen statt mit Hirschen besetzt sein sollte; und doch sind es schon 30 Jahre, seitdem der Bach von Herrn Offley, dem Eigenthümer des Gutes, zuletzt gefördert wurde. — Er war nie so nahe daran, einen zu verlieren, als da Sie mit Madam Conway zu Ragley (in der Nachbarschaft) sich aufhielten. Er scheint so wenig in Sorge zu sein, dafs die Seite beansprucht werde, dafs diese nur in Holz geschnitzt über dem Kamin in der Eingangshalle aufgehängt ist.“

(Schluß folgt.)

Zur Geschichte der Ordalien-Liturgien des Mittelalters.

(Schluß.)

III. Incipit iudicium per ferrum.

1. „Pone ferrum secus altare. donec missa celebretur ordine suprascripto. de communicando sicut superius agito. missa uero finita ferrum sic benedicito. Benedic domine per potentie tue uirtutem hoc genus metalli. ut in eo propter nomen sanctum tuum omni demonum falsitate remota. omni- que fascinatione. et fallatia infidelium sublata. uerissimi iudicii tui ueritas fidelibus tuis patefiat. quatinus laudabile et gloriosum nomen tuum in sancta ecclesia tua semper glori- ficetur.“ (Vgl. Pez col. 639, 40.)

2. „Deinde pergens ad locum examinationis ordine sepedicto ignem in quo ferrum calefiat ita benedicito. Domine deus pater omnipotens lumen indeficiens. et conditor omnium luminum. qui illuminas omnem hominem uenientem in hunc mundum. illumina sensus et corda nostra ad cogno-

scendam ueritatem tuam. et benedic hunc ignem per inuoca- tionem diuini nominis tui ferrum per hunc calefactum iustum nobis de re quam querimus patefiat iudicium.“ (Vgl. Pez col. 638.)

3. „Psalmis cum letania suprascripta (I, 5.) decantatis. denuo sequantur orationes ad benedicendum ferrum.“ Hier folgen vier Gebet-Formeln, nämlich

a. „Omnipotens sempiterna deus te suppliciter roga- mus“ (Pez col. 645.);

b. „Deus psalmator (in marg. Saluator) hominum. atque totius bonitatis auctor. respice super nos famulos tuos ad te toto corde clamantes. et presta propicius per interuentum unici filii tui. domini nostri iesu christi. ut in hoc examinationis iudicio non preualeat aliqua falsitatis iacula. sed mani- festatur per te ueritas atque declaretur rectitudo iusticie.“

c. „Deus omnipotens deus abraham. deus ysaac. deus iacob“ (Pez col. 640.);

d. „Deus iudex iustus qui es auctor omnium rerum et iudicas equitatem“ (Pez col. 639.)

4. „Ferro ad huc in igne posito detur aqua benedicta. ad bibendum ei qui discutiendus est additis uerbis supra- scriptis ad hanc rem (?). deinde ipse exorcizetur his uerbis. Adiuro te homo“ etc. (Pez col. 641.)

5. „Tunc ille qui discutiendus est iuret dicens. Quod ego pro illa discussione et securitate quam hodie ad cali- dum ferrum facere debeo magis credo in deum omnipoten- tem quod ipse potens est pro hac re pro qua criminatus sum iusticiam atque ueritatem ostendere quam in diabolum et eius magicas artes credam illam iusticiam et ueritatem irritare.“

6. „His ita peractis superponatur ferrum sicut mos est ad portandum. et dicatur hec oratio. (Die beiden hier ein- gesetzten kurzen Segnungs-Formeln „Benedic domine sancte pater per inuocationem sanctissimi nominis tui“ und „Bene- dicio dei patris atque filii atque spiritus sancti. descendat super hoc ferrum“ enthält auch der ordo Wessobr. bei Pez col. 639. i. f. 640. i. f.)

7. „Post hec examinandus portet ferrum spacio solito et stantim sigilletur manus eius usque in diem tercium. De cibo uero et potu quo interim utatur. ratio suprascripta (I, 10 i. f.) teneatur.“

Erlangen, den 28. Dezember 1854.

Dr. Gengler.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: Dr. Freih. v. u. z. Aufsess. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann.

Druck von Fr. Campe & Sohn in Nürnberg.

Chronik des germanischen Museums.

Da wir schon in der Beilage zu Nr. 2 des Anzeigers, Sp. 48 versprochen, die neu erwählten Mitglieder des Gelehrtenausschusses zu nennen, so kommen wir hier dieser Zusage nach, indem wir die einzigen bis jetzt erwählten Ehrenmitglieder voranstellen, die übrigen mit Angabe des Faches, für welches sie ihre Mitwirkung zusagten, folgen lassen. Es wurden nämlich erwählt als Ehrenmitglieder des Gelehrtenausschusses die Herren:

- Humboldt, Alexander, Frhr. v., *k. preuss. wirklicher Geheimerath und Kammerherr*, Exc., in Berlin;
- Prokesch-Osten, Anton, Frhr. v., *k. k. v. Geheimerath und Feldmarschall-Lieut., Bundestags-Präsidentgesandter*, Exc., in Frankfurt;
- Schrenk, Carl, Frhr. v., *k. bayr. Staatsrath und Bundestagsgesandter*, Exc., in Frankfurt;
- Zwehl, Theodor v., *k. bayr. Minister des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten*, Exc., in München;
- als ordentliche Mitglieder des Gelehrtenausschusses die Herren:
- Ankershofen, Gottlieb, Frhr. v., *Director des Geschichtsvereins für Kärnten*, in Klagenfurt: *Kärnten'sche Geschichte*.
- Barthold, Dr., Friedrich Wilhelm, *Professor in Greifswalde: Niederdeutsche Städtegeschichte, Geschichte des grossen deutschen Krieges*.
- Bartsch, Friedrich, Ritter v., *zweiter Custos an der k. k. Hofbibliothek in Wien: Handzeichnungs-, Kupferstich- u. Holzschnitt-Kunde*.
- Bluntschli, J. C., Dr., *Professor in München: Deutsches Staatsrecht*.
- Daly, César, *Directeur de la Revue générale à l'architecture*, in Paris: *Architectur*.
- Dönniges, Wilhelm, Frhr. v., Dr., *geheimer Rath in München: Deutsche Staats- und Rechts-Geschichte*.
- Eitelberger v. Edelberg, R., *Professor der Kunstgeschichte an der Hochschule in Wien: Geschichte der bildenden Künste*.
- Gaupp, Ernst Theod., Dr., *geh. Justizrath und Professor in Breslau: Deutsche Rechtsgeschichte, Privat-, Lehn- und Staats-Recht*.
- Grimm, Jacob, *Hofrath und Professor in Berlin: Deutsche Sprache, Rechtsalterthümer und Mythologie*.
- Hase, Karl August, Dr., *geh. Kirchenrath und Professor in Jena: germanische Kirchengeschichte*.
- Häufser, Ludwig, Dr., *Professor in Heidelberg: Pfälzische Geschichte*.
- Holtzmann, Adolf, Dr., *Professor in Heidelberg: Deutsche Sprache und Literatur*.
- Homeyer, Gustav, Dr., *geh. Obertribunalrath in Berlin: Deutsche Rechtsgeschichte*.
- Kopp, Joseph Euty chius, *Lycealprofessor in Luzern: Reichs- u. eidgenössische Geschichte des 13. u. 14. Jahrhunderts*.
- Lanz, Carl, Dr., in München: *Europäische Geschichte in der Reformationszeit*.
- Laspeyres, Ernst Adolph Theod., Dr., *Oberappellationsgerichtsrath in Lübeck: Lehn- und Kirchen-Recht*.
- Merkel, Johannes, Dr., *Professor in Halle: Aeltere deutsche Rechtsgeschichte*.
- Michelsen, A. L. J., Dr., *geh. Justizrath und Professor in Jena: Deutsches Staats- und Privat-Recht und schleswig-holsteinische Geschichte*.
- Palacky, Franz, *k. k. Historiograph in Prag: Böhmisches Geschichte*.
- Passavant, Carl, Dr., in Frankfurt a/M.: *Magnetismus, Psychologie, mit Bezug auf Lebensmagnetismus und die verwandten Gegenstände*.
- Richtofen, Dr., Frhr. v., *Professor in Berlin: Deutsche Rechtsgeschichte*.
- Römer-Büchner, Dr., in Frankfurt a/M.: *Geschichte Frankfurts und Siegelkunde*.
- Rückert, Heinrich, Dr., *Professor in Breslau: Merowingische und Karolingische Geschichte*.
- Rudhart, Dr., Georg Thomas, *Vorstand des k. Reichsarchivs und Universitätsprofessor in München: Bayerische Geschichte*.
- Schulz, Albert, Dr., *Regierungsrath in Magdeburg: Mittelhochdeutsche Poesie des Artlursagenkreises*.
- Soldan, Wilhelm, Dr., *Professor in Gießen: Geschichte der Magie*.
- Spruner, Carl v., Dr., *k. Major im Generalstab, Mitglied der k. Academie der Wissenschaften in München: Topographie*.
- Stöber, August, *Professor am Collegium zu Mühlhausen im Elsaß: Geschichte, Literatur, Mundarten, Sagen und Sittenkunde des Elsaßes*.
- Streber, Franz Ignaz v., *Director des k. Münzcabinetts und Professor in München: Deutsches Münzwesen*.
- Stüve, Carl Bertram, *k. hannöv. Land- und Schatz-Rath, Bürgermeister in Osnabrück: Westphälische Geschichte*.
- Szalay, Ladislaus v., in Pesth: *Ungarische Geschichte*.
- Wachsmuth, Wilh. Gottl., Dr., *Professor in Leipzig: Deutsche Culturgeschichte*.
- Wächter, Carl Georg v., *geh. Hofrath u. Professor in Leipzig: Deutsches Strafrecht und württembergisches Recht*.
- Waitz, Georg, Dr., *Professor in Göttingen: Deutsche Geschichte*.
- Wuttke, Heinrich, Dr., *Professor in Leipzig: Handschriften- u. Quellenkunde, mittelalterliche Landkarten und schlesische Geschichte*.
- Zwirner, Ernst, *k. preuss. geh. Regierungs- und Baurath, Dombaumeister in Cöln: Geschichte der Baukunst*.

Erfreulich ist es auch, berichten zu können, dafs sich für Besetzung der erledigten Sekretärstellen zwei junge Männer gefunden haben, welche mit streng wissenschaftlicher Vorbildung eine wahre Begeisterung für die gute, vaterländische Sache verbinden, wodurch allein es möglich ist, mit Freudigkeit und Ausdauer die anstrengenden Arbeiten des Museumsdienstes gegen eine damit nicht im Verhältnifs stehende Besoldung zu leisten.

Als Bibliotheksekretär wurde ernannt Herr Dr. Carl Aug. Barack aus Württemberg, zur Zeit in Prag, als Sekretär der Kunst- und Alterthums-Sammlungen wurde ernannt Herr Cand. J. Falke aus Lauenburg, zur Zeit in Wien. Beide treten am 1. Mai d. J. ihr Amt an.

Es würde uns Freude machen, von dem Schatz interessanter Briefe ausgezeichneter Männer an das Museum in dieser Chronik Gebrauch machen zu dürfen, da gewifs die anerkennenden Urtheile unserer ersten Gelehrten, wie eines Alexander v. Humboldt, Jacob Grimm u. a. m., der Sache des Museums förderlich und namentlich für diejenigen eine Beruhigung sein könnten, welche etwa noch nicht vollständig die ersten Zweifel an einer siegreichen Durchführung der allerdings bis jetzt noch nirgends verwirklichten Idee einer so alleseitigen wissenschaftlichen Anstalt überwunden haben. Doch, abgesehen vom beengten Raume dieser Spalten, würde die Veröffentlichung von Briefen hier nicht am rechten Ort erscheinen, auch ohne besondere Zustimmung der verehrlichen Correspondenten als Ueberschreitung der Bescheidenheit gelten. Auch steht ohnehin den nähern Freunden des Museums zu, von der Correspondenz desselben mit dem Gelehrtenausschufs Einsicht zu nehmen, was bei Jahresversammlungen am geeignetsten geschehen kann. Hat diese Correspondenz schon für die Gegenwart hohes Interesse, so wird sie an solchem nach einer Reihe von Jahren immer mehr gewinnen und für die innere Geschichte des Museums dereinst einen wichtigen Beitrag gewähren, ja selbst für den Autographenliebhaber eine merkwürdige Erscheinung bilden. Als solche und als Seltenheit im Leben muß sie schon darum gelten, weil gewifs nicht leicht es sich so wie hier fügt, dafs über eine und dieselbe, an sich schon allgemein interessante, Sache eine so bedeutende Zahl der ersten und ausgezeichnetsten Männer der Wissenschaft sich ausspricht, ja mit Liebe und Hingebung derselben sich annimmt, wozu noch kommt, dafs ausserdem auch Fürsten und Staatsmänner fast aller deutschen Staaten in schriftlicher Weise sich auszusprechen veranlaßt waren, somit die äufseren und inneren Gewalten des deutschen Vaterlandes für diese Nationalsache gleichsam ihre Stimmen abgaben. Nicht leicht besteht in irgend einem Archive in einem Aktenbände eine solche Reihe zusammengehöriger Schreiben, wie das germanische Museum sie aufzuweisen hat.

Wenn nun auch das Museum in seinem geistigen Aufbau durch Mitwirkung bedeutender wissenschaftlicher Kräfte auf die erfreulichste Weise wächst, wenn seine Sammlungen zusehends sich erweitern durch unausgesetzte Geschenke und Ankäufe, seine Geldmittel, gleichwie aus einem Brunnen, der, je länger ohne Unterlaf tief gegraben wird, desto mehr Wasser gibt, nun in reicheren Mafse zu fliefsen beginnen, so würde doch alles dies ohne das Fundament eines gesicherten, den grosartigen Verhältnissen eines deutschen Nationalmuseums anpassenden Locales nicht die Bedeutung haben können, die es erst durch letzteres gewinnt. Daher werden sich alle Freunde des Museums mit uns darüber freuen, dafs nun endlich der Ueberweisung der Karthause zu Nürnberg an dasselbe kein wesentliches Hindernifs mehr im Wege liegt und dieselbe im Laufe dieses Jahres sicher zu erwarten steht. Obgleich es noch nicht an der Zeit ist, eine genaue Beschreibung von den künftigen Einrichtungen des Museums zu geben, welche erst folgen kann, wenn die Herstellung der Gebäude geschieht, so glauben wir

doch, vorläufig eine allgemeine Uebersicht der Bestandtheile der Localitäten geben zu müssen, damit man sich einen Begriff von der Grosartigkeit des Ganzen machen könne. Wir bieten daher in der Beilage einen kleinen Grundrifs nebst projectirtem Anbau. Dieses Kloster ist gegen das Ende des 14. Jahrhunderts entstanden und innerhalb der Stadtmauern Nürnbergs dem Bahnhofe schief gegenüber gelegen. Die sehr geräumige Kirche, mit gutem Licht, ist geeignet für Unterbringung der Gemälde und Sculpturen in Holz, während der grosse Kreuzgang die steinernen Monumente und Ornamente in Gypsabgüssen aufnehmen soll. Der Anbau an den Kreuzgang ist für die Bibliothek, das Handzeichnungs- und Kupferstich-Cabinet sammt einschlagenden Repertorien bestimmt, welche vorläufig sammt Archiv und Bureaux in dem langen Nebenengebäude im Klosterhofe unterzubringen sind. Der kleinere Kreuzgang ist zur Aufnahme von Rüstungen, Waffen, Jagdgeräthe, Wagen und Sattelzeug bestimmt, die kleine Kapelle für Bewahrung kirchlicher Gegenstände. Das an die Kirche stofsende Nebengebäude ist zur Unterbringung der Hausgeräthe, Instrumente, des Münz- und Siegel-Cabinetts geeignet, sowie das allein stehende Haus daneben für die Ateliers und Werkstätten.

Schliesslich müssen wir bemerken, dafs unser Organismus (s. Anzeiger, Nr. 2, Sp. 42 ff.) die Presse verlassen hat, Es wird sich daraus jeder Leser erst von dem Wesen und der Durchführung des Museums einen recht deutlichen Begriff machen können und es wäre deshalb zu wünschen, dafs diese kleine Schrift in recht Vieler Hände käme. Es ist daher auch der Preis so niedrig als möglich gestellt; (s. unten Inserate, Nr. 3).

An Geschenken empfieng das Museum Nachstehendes, wofür hiemit der verbindlichste Dank ausgesprochen wird; wobei wir nicht unterlassen können, auf die schätzbaren Beiträge aus der Klosterbibliothek zu Göttingen aufmerksam zu machen, indem solche in doppelter Beziehung uns eine höchst erfreuliche Gabe erscheinen.

I. Für das Archiv.

C. Burkhardt, Stud. der Geschichte, in Jena:

264. Geburtsbrief des Joh. Habermann zu Weifenbrunn, Richters zu Küps, für den Müller Conr. Kodam. 1576. Pgm. O. S.

G. Bärsch, Dr., geh. Regierungsrath und Major a. D., in Coblenz:

265. Beyer, Heinr., Regesten des Erzstifts Trier v. 760—1711; 12 Fascikel in Mscrpt. 1845—47. Fol.

Roth v. Schreckenstein, Freih., k. w. Oberlieutenant, in Ludwigsburg:

266. Berlichingen'sche Regesten, v. 1245—1460, aus dem Reichsarchive zu München, dem ehem. Deutschordensarchiv zu Mergentheim und dem fürstl. Hauptarchive zu Oehringen gesammelt v. Graf Joh. v. Berlichingen. Mscr., 8 Bl. Fol.

v. Thüngen, Freih., Postofficial, in Nürnberg:

267. Eine Urkunde aus dem fränk. Bauernkriege. Pap., 1528.

II. Für die Bibliothek.

Académie royale de Belgique à Bruxelles:

1476. Liebrecht, la tour des souris. 8.

- Museum Carolino-Augusteam**, in Salzburg:
1477. Dass., Jahresbericht für 1854. gr. 8.
- Historischer Verein v. u. f. Oberbayern**, in München:
1478. Ders., oberbayer. Archiv, Bd. 14, Heft 3. 1854. 8.
1479. —, Jahresbericht 16. 1853. 8.
- v. Ebner'sche Buchhandlung** in Nürnberg:
1480. Frommann, die deutschen Mundarten; Jahrg. II., Jan. u. Febr. 1855. gr. 8.
- Reufs, F. A.**, Dr. u. Prof., in Würzburg:
1481. Ders., Fragmente eines alt. Gedichtes von den Helden- thaten der Kreuzfahrer; 1839. 8.
1482. inscriptionum et monum. sepulchr. urbis Kitzingae delectus; 1837. 8.
1483. Bechstein, Naturgesch. der Stubenvögel; Lehrgedicht. 1846. 8.
1484. Beck, Joh. Sutellius; 1842. 8.
1485. Delius, über d. Götzen Krodo; 1827. 8.
1486. Dürr, de Alberto jvn. Brandenb. dispvt., 1736. 4.
1487. Hoffer, descriptio urbis Kitzingae; 1836. 8.
1488. Kuonrät v. Wirzeburc, der werlte lön, herausg. v. Roth; 1843. 8.
1489. Poppe, die Telegraphen und Eisenbahnen; 1834. 8.
1490. Sach- und Ortsverzeichniß der k. Gemäldegalerie zu Dresden; 1826. 8.
1491. Verzeichniß der Gemälde der Bildergalerie in München; 1829. 8.
1492. Sammlung von Gypsabgüssen archit. Ornamente bei Lenhart in Köln; 8.
1493. Verzeichniß der ausg. Kunstgegenstände d. Städel'schen Kunst-Instituts; 1835. 8.
- Gesellschaft für Pommer'sche Geschichte und Alterthumskunde**, in Stettin:
1494. Dieselbe, Baltische Studien; Jahrg. 15. Heft 2. Stettin, 1854. 8.
- Kaiserl. Academie der Wissenschaften**, in Wien:
1495. Dieselbe, Denkschriften, philos.-histor. Classe; Bd. 1—5. mit Tafeln u. a. Abb. Wien, 1850—54. 2. u. 4.
1496. —, Archiv für Kunde österreich. Geschichtsquellen; Band 1—13. Bd. 14, H. 1. Mit lith. Tafeln; Wien 1848—55. 8.
1497. —, Notizenblatt, Jahrg. 1—4 u. 5, Nr. 1—7. 1851—55. 8.
1498. —, Sitzungsberichte; philos.-histor. Classe; Bd. 1—13. u. 14, H. 1. Mit Tafeln u. Reg. zu 1—10; 1848—55. 8.
1499. —, Almanach; Jahrg. 1—5; 1851—55. 8.
1500. —, fontes rerum Austriac., Oesterreichs Geschichtsquellen; Abth. 2, Bd. 1—7. Wien 1849—53. 8.
1501. —, monumenta Habsburgica, Abth. 1, Bd. 1. 2. 1853—1854. 8.
1502. Arneht, archäol. Analecten; 20 Tafeln; 1851. qu. 2.
1503. Simony, Alterthümer vom Hallstätter Salzberg; mit 7 Taf. 1850. qu. 2.
1504. Pfizmaier, krit. Durchsicht der von Dawidow verfafsten Wörtersamml. aus der Sprache der Aino's; 1851. 8.
- G. Bärsch**, Dr., geh. Regierungsrath und Major a. D., in Coblenz:
1505. Dominicus, Jahresber. über den Schulcursus 1852—53 an dem Gymnas. zu Coblenz; 1853. 4.
1506. Jahresber. über den Schulcursus 1851—52 an dem k. Gymnas. zu Essen. 4.
1507. Knebel, Jahresber. über d. Zustand des k. Gymnas. zu Köln; 1851—52. 4.
1508. Verzeichniß der Prozesse, welche bei dem R. Kammerger. zu Wetzlar geschwebt haben, u. z. Ber. des K. App.-Ger. zu Cöln gehören; 1822. 4.
- Alterthumsverein** in Wien:
1509. Ders., Berichte; Bd. I, Abth. I. Mit Abbild. 1854. 4.
- T. O. Weigel**, Buchh. in Leipzig:
1510. Lübke, mittelalterliche Kunst in Westfalen, nebst Atlas mit 29 lith. Tafeln; 1853. 8. u. roy. 2.
- G. W. Körner** in Erfurt:
1511. Döring, Thüringer Chronik; neue Ausg. gr. 8.
- Verlags-Comptoir** in Würzen:
1512. Schweigerd, Oesterreichs Helden u. Heerführer; Bd. 3., Lief. 3—6; 1855. gr. 8.
- Julius Springer**, Buchh. in Berlin:
1513. Vier griechische Briefe Kaiser Friedrichs II., herausg. von G. Wolff; 1855. 8.
- Heinrich Pröhle** in Wernigerode:
1514. Pröhle, weltl. u. geistl. Volkslieder; Aschersl. 1855. 8.
- Hahn'sche Hofbuchhandlung** in Hannover:
1515. Wiponis proverbia; tetralogus Heinrici regis; vita Chuonradi II. imp. ed. Pertz; 1853. 8.
- Ernst Förstemann**, gräfl. Stolberg. Bibliothekar u. Lehrer am Lyceum in Wernigerode:
1516. Ders., altdeutsches Namenbuch; Bd. I., Lief. 3 und 4. 1854—55. 4.
- P. Ritter v. Chlumecky u. Joseph Chytil** in Brünn:
1517. Dies., codex diplomat. et epist. Moraviae; Bd. 6. Brünn, 1854. 4.
- Ad. Enslin**, Buchh. in Berlin:
1518. Chlebus, Judenthum u. Heidenthum; 1846. 8.
1519. Hecker, der engl. Schweifs; 1834. 8.
1520. —, die Tanzwuth, eine Volkskrankheit im Mittelalter; 1832. 8.
1521. Kotelmann, stat. Uebersicht über die landwirthsch. und industr. Verhältnisse Oesterreichs und des Zollvereins; 1852. 8.
1522. v. Reden, allgem. Handels- u. Gewerbs-Geographie u. Statistik; 1844. 8.
1523. Rheinwald, kirchliche Archäologie; mit 2 lith. Tafeln. 1830. 8.
1524. Rhesa, Dainos od. lithauische Volkslieder; 1843. 8.
1525. Wiese, J. G., Spilleke nach seinem Leben; 1842. 8.
- Ferd. Gottschalk** in Königsberg:
1526. Ders., Feldzüge Friedrichs d. Gr. im 7jährigen Kriege. 1847. 8.
- Quirin Haslinger**, Buchh. in Linz:
1527. Kurz, Oesterreich unter H. Albrecht III. 2 Thle. 1827. 8.
1528. —, Geschichte der Landwehre in Oesterreich ob d. Enns. 2 Thle. 1811. 8.
1529. —, Beiträge zur Geschichte des Landes Oesterreich ob d. Enns. Thl. 2—4. 1808—9. 8.
1530. Pritz, Gesch. d. Landes ob d. Enns, 2 Bde. 1846—47. 8.

1531. Pritz, *Gesch. der Bened.-Klöster Garstein und Gleink*; 1841. 8.
1532. —, *Beschr. u. Gesch. d. Stadt Steyer*; 1837. 8.
1533. —, *Lebensgesch. des h. Berthold*; 1842. 8.
1534. v. Spann, *Heinrich, Ofterdingen u. d. Nibelungenlied*; 1840. 8.
1535. Stülz, *Gesch. d. Chorherren-Stiftes St. Florian*; 1835. 8.
1536. —, *Gesch. des Cistercienser-Klosters Wilhering*; 1840. 8.
1537. Waldhauser, *Verfolgungsgeschichte d. h. Blandina*; 1839. 8.
1538. *Zeitschrift des Museum Francisco-Carolinum auf 1839—44*. 5 Hefte. 4.
- Stülz, Jodocus**, Stiftskapitular zu St. Florian:
1539. *Urkundenbuch des Landes ob der Enns*; Bd. I. Wien 1852. gr. 8.
- Maatschappy der Nederlandsche Letterkunde**, in Leiden:
1540. Dies., *Handelingen der jaarl. alg. Vergadering*, gef. 15. Juni 1854. 4.
- Rectorat der höheren Bürgerschule** in Mühlheim a. d. Ruhr:
1541. Dass., 2r Jahresbericht; 1854. 4.
- Verein für Nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung**, in Wiesbaden:
1542. Ders., *Annalen*; Bd. 4., Heft 3. 1855. 8.
- K. b. Academie der Wissenschaften**, in München:
1543. Dies., *gelehrte Anzeigen*, J. 1855. Nr. 5. 14—16. 4.
- Becker**, kgl. preufs. Steuerinspector, in Würzburg:
1544. *Curiositäten der phys. lit. art. histor. Vor- u. Mitwelt*, Bd. 10. St. 4—6. m. Abb. 1824. 4.
1545. *Gemälde der k. k. Gallerie*; 2 Bde. 1796. 8.
1546. *Notice des estampes exposées à la bibliothèque du roi*; Paris 1823. 8.
1547. *Primisser, d. k. k. Ambraser-Sammlung beschrieben*; 1819. 8.
1548. Theiner, *Schenkung der Heidelberger Bibliothek nach Rom*; 1844. 8.
- Roth Frhr. v. Schreckenstein**, kgl. württ. Oberlieut., in Ludwigsburg:
1549. *Andreae Menippus*; Col. Br. 1673. 8.
1550. *a Lapide, de ratione status*; Freist. 1647. 12.
1551. *a. Opitz, deutsche Poëmata*; 2 Thle. *b. Ejusd. florilegii var. epigrammatum liber unus*; Lips. 1639. 8.
- Gottfried Frhr. v. Lütgendorf-Leinburg**, in München:
1552. *Tegner, Frithiofs-Sage*, übers. von G. v. Leinburg; mit 1 Bildnifs; Leipz. 1855. 12.
- Benediktiner-Stift** in Göttweig:
1553. *Chytraeus, chronicon Saxoniae*; Lips. 1593. 2.
1554. v. Mair, *Beschr. was auf Ableiben K. Josephi bis nach vorg. Erb-Huldigung, welche K. Carolo VI. 1712 abgelegt, sich Merkwürdiges hat zugetragen*; mit Kupfert. Wien. 2.
1555. *Ordnung K. Leopoldi f. d. Erzth. Oesterreich u. E. von untersch. Gerechtigkeiten*; Wien, 1679. 2.
1556. *Otto Phrasing, rerum ab orig. mundi gest. libri 8; de gestis Friderici I. Aenob. libri 2*; Argent. 1515. 2.
1557. *Preuenhueber, annales Styrenses*; Nrn. 1740. 2.
1558. *de Thun, album aug. domus Habsburg. Austriacae*; Pragae, 1713. 2.
1559. *Origo, progr. et memorabilia ecclesiae caes. S. P. Augustini Viennae etc.* Vien. 1730. 2.
1560. *Weinckens, Eginhartus Caroli M. cancellarius, ecclesiae Seligenstadiensis fundator*, Frf. 1714. 2.
1561. *Wahl-Capitulation K. Caroli VI.*; Mayntz, 1711. 2.
1562. *Vota publica in diem solennem, qua presb. card. igismundus a Kolonitz archiep. Viennensis insignia acceperat*; Vien. 1728. 2.
1563. *Auberg, des justes pretentions dy roy svr l'empire*; Paris 1667. 4.
1564. *Baring, clavis diplomatica*; Hannov. 1754. 4.
1565. *Beauvais, Abh., wie man ächte alte Münzen von nachgemachten unterscheiden kann*; Dresden; 1791. 4.
1566. *Davila, historia delle gverre ciuili di Francia*; Venetia, 1650. 4.
1567. *Dissertatio de summo apost. sedis imperio in urbem comitatumque Comacli*; 1709. 4.
1568. *Gvicciardini, historia d'Italia*; Venetia 1590. 4.
1569. *Historia Mediani in monte Vosago monasterii*; c. tab. Arg. 1724. 4.
1570. *Notitia vrbis Vindobonae ex var. documentis collecta*; Vindob. 1764. 4.
1571. *Sigismvndus, abbas mon. Leon. Trithemivs svi-ipsivs vindex*; Ing. 1616. *Angeb. J. Argentus ad Sigismvndvm III. Poloniae regem liber*; Ing. 1616. 4.
1572. *Aettenkhover, Gesch. d. Herzoge v. Bayern*; Rgsb. 1767. 8.
1573. *Dufresnoy, chronol. Tafeln der allg. Historie*; Th. 1. Halle 1752. 8.
1574. *Fischer, Schicksale des Stiftes u. der Stadt Klosterneuburg*, 2 Bde., mit Kupft. Wien, 1815. 8.
1575. *Joachim, Einleit. zur Diplomatik*; Halle, 1754. 8.
1576. *Laire, specimen hist. typographiae romanae XV. saec. Romae*, 1778. 8.
1577. *Lehmann, Gesch. österreich. Regenten in ihren Verhältnissen g. d. Reich*; Frf. 1795. 8.
1578. *Mémoires des cours d'Italie*; Utrecht 1711. 8.
1579. *Moser, diplomat. u. histor. Belustigungen*; 6 Bde., Frf. 1753—64. 8.
1580. *v. Pallhausen, Garibald, erster König Bojoariens*; mit Kupf. München, 1810. 8.
1581. *Petavius, rationarium temporum*; 2 Voll. Lugd. B. 1724. 8.
1582. *de Villeroy, mémoires d'estat*; Paris 1636. 8.
1583. *Weiskern, Topographie von Niederösterreich*; 3 Bde. Wien 1769—70. S.
- P. Gottfried Reichhart**, Bibliothekar des Benediktinerstiftes zu Göttweig:
1584. Ders., *die Druckorte d. 15. Jahrh. nebst Angabe der Erzeugnisse ihrer erstjäh. typogr. Wirksamkeit*; Augsburg, 1853. 4.
- Ebner & Seubert**, Verlagsbuchh. in Stuttgart:
1585. *Müller, die Künstler aller Zeiten u. Völker*; Lief. 2. 1855. gr. 8.
- Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften**, in Görlitz:
1586. Dies., *neues Lausitz. Magazin*; Bd. 23. Hf. 3. 4., Bd. 25. 26. 31; Görl. 1846—54. 8.

Dr. Th. Neumann, Sekr. d. O. Laus. Ges., in Görlitz: 1587. Ders., Geschichte d. Oberlausitz. Gesellsch. d. Wissensch. in den ersten 50 Jahren; Görl. 1854. 8.

Ed. Wilhelm Löhn, Dr. theol., in Hohnstein b. Stolpen: 1588. Idem, de Jo. Bodini colloquio heptaplomere; Tüb., 1843. 8.

Dr. Fr. Palm, Director des Gymnasiums in Plauen: 1589. Ders., Jahresbericht über das Gymnasium zu Plauen auf 1854—55. 4.

Hartung, Dr., Director des k. Gymnasiums zu Schleusingen: 1590. Ders., Pindars Werke, griechisch, mit metrischer Uebersetzung und Anmerk. Thl. 1. Lpz., 1855. 8.

1591. —, Uebersetzung einiger Idyllen Theokrit's; Gotha, 1855. 4.

Verein zur Erforsch. d. Rheinischen Gesch. u. Alterthümer, in Mainz:

1592. Ders., period. Blätter; Jahrg. 1854. Mainz, 1855. 8.

Joseph Biefel, Schreinermeister, in Nürnberg:

1593. Sätze zur Beurtheil. der Nordgauischen u. Nürnberg. Alterthümer; 1750. 4.

Otto Gerland, Stud. jur., in Cassel:

1594. Birk, sächsischer Heldensaal, mit Kupf. Nrn., 1677. 12.

1595. Kircher, Athan., magnes, c. fig. Col. Agr. 1643. 4.

1596. Der Königen in Dänemark Leben; Nrn. 1685. 12.

1597. Psalterium graece; Argent., 1545. 18.

1598. Cronick der Röm. Keyser, mit Bild. 2) Zwölf Sibyllen, mit Fig. 1594. Nebst mehr. Beibänden. 8.

Lützelberger, Sekretär am german. Museum:

1599. Das im J. 1743 blühende Jena. 8.

1600. v. Gleichenstein, Beschreib. der Abtei Bürglein; Jena, 1729. 8.

1601. Beiträge zur Erläut. der S. Hildburg. Kirchen- u. Landes-Historie, 3 Theile; 1750. 8.

1602. Der Markgrafen von Brandenburg Stamm u. Abkunft; Mskpt.

1603. Hundt, Churf. Pfälz. Genealogie.

1604. Hübner 333 genealog. Tabellen, 1712. qu. 2.

1605. Krantz, Saxonia verdeutsch; 1613. 2.

Sommer, quiesc. Landrichter, zu Nürnberg:

1606. Esopi fabel vom Lawen und Esel. 4. (Alter Druck.)

1607. Hermann, Frater, von den Schicksalen d. Klosters Lehnin u. d. Hauses Brandenburg; Düsseld., 1808. 8.

III. Für die Kunst- u. Alterthumssammlung.

A. Frhr. v. Prokesch-Osten, k. k. Feldmarschall-Lieutenant u. Bundestags-Präsidialgesandter, Exc., in Frankfurt a/M.:

716—30. 15 Medaillen vom 19. Jahrh. auf regierende Häupter, fürstliche Personen, Gelehrte, Künstler u. s. w.

Ein Ungenannter in Nürnberg:

731. Karte eines Theils von Geldern zur Zeit des niederländ. Befreiungskrieges.

732. Pokal im Renaissancestyl, Federzeichn. v. 16. Jahrh.

Ein Ungenannter:

733. 13 Siegel vom 18. u. 19. Jahrh.

734. 6 rad. Ansichten der Wartburg.

(735.)

B. F. Voigt, Hofbuchhändler u. großh. sächs. Commissionsrath, in Weimar:

736. Stammtafel der Familie B. F. Voigt.

C. Becker, k. preufs. Steuerinspector, in Würzburg:

737. Brustbild des Bildhauers Tilmann Riemenschneider, Gypsabg.

738. Tischplatte von T. Riemenschneider mit den Wappen von Würzburg, Eichstätt, v. Bibra u. v. Eyb; Gypsform.

739. Dolchscheide mit der Geschichte W. Tells in Rel.; Gypsform.

740. 3 Bl. Kupferstiche von van Steen nach A. Dürer's „Verehrung der heil. Dreifaltigkeit“.

Dr. G. Bärsch, geh. Regierungsrath und Major a. D., in Coblenz:

741. Abstammungstafel J. k. III. des Kronprinzen Friedrich von Preußen u. d. Kronprinzessin Elise von Preußen.

742. 3 Blätter mit Siegelabbildungen; Lith.

Korte, Advokat, in Nürnberg:

743. Kapelle der schönen Maria zu Regensburg, Holzschnitt v. 16. Jahrh.

G. Eisenbach, Kaufmann, in Nürnberg:

744. Karte des Amtes Hersbruck. Radirung v. 1596.

O. Gerland, stud. jur., in Cassel.

745. Silbermünze des Erzb. Hittolf von Köln.

746. Brabanter Silbermünze v. 14. Jahrh.

747. 2 Silbermünzen des Landgr. Moriz von Hessen.

748. Tyrol. Silbermünze des Erzhs. Ferdinand.

749. Erfurter Silbermünze v. J. 1622.

750. 5 westfäl. und niederrhein. Kupfermünzen v. 17. Jahrh.

751. Frankfurter Händleinspfennig v. 14. Jahrh.

752. Augsburger Händleinspfennig v. 14. Jahrh.

753. 3 münstersche u. waldecksche Kupfermünzen v. 17. Jahrh.

754. 4 Soester, Zwoller u. friesische Kupfermünzen v. 17. Jahrh.

v. Rettberg in München:

754. Siegel K. Ottokars von Böhmen. Gypsabg.

755. Siegel Erzb. Albrechts von Mainz. Gypsabgufs.

G. Pezolt, Maler, in Salzburg:

756. 14 colorirte Zeichnungen nach türkischen Schilden im Museum C. Augusteum in Salzburg.

Bekanntmachungen.

Unternehmungen.

1) In dem nächsten Bande der großen *Patrologia christiana* des Herrn Abbé Migne zu Paris wird die erste vollständige, aus der ältesten und einzigen Handschrift in der kaiserlichen Bibliothek zu Paris s. Nr. 6952 abgedruckte Ausgabe des *Liber subtilitatum diversarum naturarum creaturarum* der

heil. Äbtissin Hildegard († 1180) erscheinen, eines hochwichtigen Nationalwerkes, welches, unter dem Titel *Physica*, bisher in zwei höchst mangelhaften und überdies sehr seltenen Abdrücken (d. J. 1533 und 1544) eines verschollenen Straßburger Manuscriptes bekannt war. Diese Pariser Handschrift, mit dem Titel: „*Incipit liber beatæ Hildegardis subtilitatum*

diversarum naturarum creaturarum et sic de aliis quam multis“ behandelt die Naturgeschichte und Heilkräfte der drei Naturreiche in neun, mit Einleitungen versehenen Büchern, und zwar Buch I. in 228 und B. III. in 60 Capiteln das Pflanzenreich, B. II. in 14 Capiteln die Elemente, Bch. IV. und IX. in 26 und 8 Cap. das Mineralreich, B. V. in 36 Cap. die Fische, Bch. VI. in 71 Cap. die Vögel, Bch. VII. in 43 Cap. die vierfüßigen Thiere, B. VIII. in 18 Cap. die Amphibien. Aus diesem vielseitig werthvollen Werke (welches seine Entstehung einer Vision der Verfasserin verdankt: „*Eadem visio subtilitates diversarum naturarum creaturarum mihi ad explanandum ostendit*“, nach einer Stelle in ihrem *Liber vite meritor.* in der noch ungedruckten Wiesbadener Handschrift) wird die Mythologie, Culturgeschichte, Natur- und Heilkunde des Mittelalters nicht minder als der mittelhochdeutsche Sprachschatz eine ansehnliche Bereicherung gewinnen.

Würzburg.

Prof. Dr. Reufs.

Literatur.

- 12) Würzburg und seine Umgebungen, ein histor.-topogr. Handbuch, illustriert durch Abbildungen, herausgegeben von C. Heffner und Prof. Dr. Reufs. Würzb. 1852. 8. 440 Seiten.

Für die genauere Kenntniss von Würzburg ist aus begreiflichen Gründen schon Vieles und von tüchtigen Händen gethan worden. Hier trifft kirchliche und weltliche Bedeutsamkeit, die Erinnerung an einen der ersten Sendboten und Blutzengen, die Stiftung einer Hochschule für die Wissenschaft, alter fränkischer Reichsadels, der hier seine Höfe und Absteige hatte, wohlhabende und trotzige Bürger, Kirchenfürsten von hoher Auszeichnung oder doch von starrer Festigkeit, Aufstände, blutige Greuelthaten, Kriegsereignisse bis hinab in die neueste Zeit, festliche Fürsten- und Kaisertage aus dem Mittelalter, Alles das trifft in reicher Fülle zusammen. Die Stadt ist Residenz und Universität, Mittelpunkt des schönen, reichgesegneten Landes, das der Main durchfließt, und Hauptsitz, des einen steten und unversiegbaren Wohlstand gewährenden Weinhandels, weitberühmt durch den Spital und die der medicinischen Fakultät dadurch zu Theil werdende Förderung, mit dem übrigen Deutschland durch Dampfschiffahrt und Eisenbahn in inniger Verbindung, eine Stadt endlich, wo man sich von Alters her hat wohl sein lassen, und das mit vollem Recht. Wenn daher, nachdem 1836 Scharold, 1844 Henle und von Spruner diesen Gegenstand, Würzburg und seine Umgebungen, behandelt haben, die Herren C. Heffner und Prof. Dr. Reufs ihn 1852 abermals aufgenommen haben, so ist das keineswegs befremdend; einmal, weil solche Beschreibungen, da sie eine Menge Erscheinungen von vorübergehender Dauer in sich aufnehmen, eben dadurch den Keim der Ueberlebtheit schon in sich tragen und von andern neueren, wenn sie nicht selbst sich ganz umgestalten wollen, ersetzt werden müssen, wozu die vom Dampf beflügelte Fieberhast der Neuzeit, die Alles was ihrem Gelüsten im Wege steht, rücksichtslos über den Haufen wirft, ganz vorzüglich beiträgt; zweitens aber auch, weil die beiden Herren Herausgeber einen eigenen, wohl am besten zur Bewahrung geschichtlicher Erinnerungen geeigneten Weg dabei eingeschlagen haben. Es geht nämlich voraus eine Einleitung,

(I—LIV), deren erster Abschnitt sich über den Namen der Stadt, dann über topographische, naturhistorische und statistische Verhältnisse, endlich über Bevölkerung verbreitet. Der zweite Theil behandelt Umfang, Befestigung und Eintheilung der Stadt, wobei S. XXXI—XXXVI eine chronologisch geordnete Uebersicht aller Kriege und Fehden, in welche Würzburg jemals verwickelt war, gegeben wird; der dritte gibt eine Regententafel von St. Burchard bis auf König Maximilian II., worauf dann im vierten Abschnitt eine kurze Uebersicht der Civil- und Militärbehörden, der Kirche, Schule, Stiftungen, des Handels- und Gewerbeswesens den Schluss macht.

Hierauf aber (S. 1—415) wird die Stadt selbst nach ihren fünf Distrikten, Strafe für Strafe, und es fehlt wenig, so könnte man sagen Haus für Haus, durchgegangen, so daß das Buch eben so gut einen Wegweiser für die Gegenwart, eine Art von Adrefshandbuch abgibt als einen Berichterstatte über die Vergangenheit. Von S. 416—432 folgt dann die Beschreibung der Veste Marienberg, und von da bis 440 Zusätze. Ein Wort- und Sachregister ist nicht beigegeben; dagegen ist das eben so belehrende wie anziehende Buch mit einer Menge von theils eingedruckten Wappenabbildungen und Ansichten, theils sonst beigegebenen Illustrationen, auch Portraits, reich ausgestattet, und erscheint überhaupt als ein ungemein werthvoller Beitrag zur fränkischen Geschichte, der gewifs nicht hätte unternommen und ausgeführt werden können, wenn nicht Herausgeber und Verleger bei ihren Landsleuten selbst auf eine durch die Anhänglichkeit an die Vaterstadt hervorgerufene Theilnahme zu rechnen berechtigt gewesen wären, von der selbst in viel stärkeren Bevölkerungen so gut wie gar nichts zu finden ist.

Nürnberg, den 2. März 1855.

Lochner.

- 13) Annales de la société archéologique de Namur. Tome troisième, 1^e, 2^e & 3^e livraison. Namur. Typographie de A. Wesmael-Legros. 1853—54. 8°. Mit Abbildungen.

Einen Haupttheil dieser Annalen machen die „promenades dans la ville de Namur“ von Jules Borgnet aus. Auch manchen der andern Aufsätze könnte man einen Spaziergang in diesen oder jenen Theil der französischen Kunst- und Kulturgeschichte nennen. Wir aber möchten, statt einer Kritik, unserer Anzeige einen Hauch der belebenden frischen Luft einverleiben, welche auf diesen Gängen uns angeweht hat. Da ist nichts von der schwer athmenden Mühseligkeit, womit meistens der Deutsche Gelehrte seine Leser zu seinem Resultate führt oder mehr noch abschreckt, ihm dahin zu folgen. Gleichwohl fehlt hier keineswegs, wie man bald herausfühlt, die wissenschaftliche Grundlage; doch ist überall die Kraft bewahrt, der Arbeit mehr eine künstlerische als abstrakte Form zu geben und den Stoff so anziehend wie belehrend zu machen. Die Abbildungen sind trefflich.

E.

- 14) Congrès archéologique de France. Séances générales tenues à Troyes, en 1853, par la société française pour la conservation des monuments historiques. Paris, Derache; Caen, typ. de A. Harel; 1854. 8°. (504 Seiten.)

Der vorliegende Band legt wiederum ein schönes Zeugniß ab für die rege Thätigkeit der Archäologen in unserm Nachbarlande. Er enthält den Bericht der allgemeinen Sitzungen

der Gesellschaft für die Erhaltung der historischen Denkmäler Frankreichs vom J. 1853, die zu Troyes abgehalten wurden. Die Versammlung, welche von dem Director und Begründer der Gesellschaft, dem um sie, wie um die archäologischen Bestrebungen in Frankreich überhaupt, hochverdienten Grafen A. de Caumont eröffnet ward, beschäftigte sich in den 11 Sitzungen, welche die Tage vom 9. bis 14. Juni füllten, dieses Mal mit der allseitigen Erforschung der historischen Merkwürdigkeiten des Aube-Departements und besonders der Stadt Troyes. Die 24 Fragen, die das Programm dieser zwanzigsten Sitzung des Vereins aufstellt, verfolgen dieses Ziel nach den verschiedensten Seiten hin und bringen die Denkmäler der ältesten wie der darauf folgenden Zeiten zur Untersuchung. Wir können auf das reiche Material und die dadurch zu Tage geförderten Ergebnisse wegen mangelnden Raumes hier nicht näher eingehen; es genüge zu bemerken, daß die Besprechung die keltischen Monumente, die Grenzen der Tricassier, die im Aube-Departement gefundenen römischen Münzen, die Römerstraßen, die Grabmäler aus römischer Zeit, die Denkmäler und Kirchen der Stadt Troyes, den gregorianischen Gesang vom 4.—13. Jahrhundert, die Glasfenster, Krypten, Altäre, Grabsteine, Geräthe der Kirchen, die Künstler, die Abteien, Schlösser, historisch merkwürdigen Orte — so weit dieses Alles das Aube-Departement betrifft, eingehend und so viel wie möglich erschöpfend umfaßt. Das hier Gebotene, wovon wir nur sehr wenig erwähnt haben, ist um so schätzenswerther, als es in den meisten Fällen in vorher abgefaßten und sorgfältig gearbeiteten Denkschriften gegeben ward, von denen einige: über die Römerstraßen von Corrad de Bréban, über Münzfunde u. s. w. von dems., über die Wiedergeburt der christlichen Kunst von Tridon, besonders aber die von S. 262—440 folgenden Abhandlungen verschiedener Verfasser über einige Fragen des Programmes, besonders Denkmäler und Kunstwerke der Stadt Troyes betreffend, tiefgreifend und einer besondern Beachtung würdig sind.

Außer den aufgestellten Fragen ward auch Manches, das erst während der Verhandlung auftauchte, in Untersuchung gezogen, und der Bericht darüber, sowie über die stattgefundenen Besuche der Kirchen in Troyes, der interessante Notizen über Geräthe, Stickereien, Manuscripte, Glasmalereien u. s. w. enthält, ist gewiß lesenswerth.

In der Schlusssitzung vom 14. Juni gibt der Präsident, Graf von Montalembert, eine kurze, aber lebendige und energische Betrachtung über die archäologischen Bestrebungen Frankreichs, eine Vergleichung des frühern Indifferentismus, ja Vandalismus gegen die historischen Denkmäler mit dem nun erwachten warmen Eifer für Alles, was mittelalterliche Kunst und Geschichte betrifft. — Eine Generalliste der Mitglieder und ein Rechenschaftsbericht des Schatzmeisters der Gesellschaft schließen das interessante, mit erläuternden Holzschnitten ausgestattete Werk. J. Mr.

15) Vier griechische Briefe Kaiser Friedrichs des Zweiten. Zum ersten Male herausgegeben von Gustav Wolff. Berlin, Julius Springer. 1855. 8. 59 S.

Die hier mitgetheilten Briefe einer Handschrift aus dem Ende des dreizehnten Jahrhunderts entnommen und beziehen sich auf Ereignisse, die in das J. 1250, also in das letzte Le-

bensjahr jenes Kaisers, fallen. Der erste, dessen Ueberschrift fehlt, ist höchst wahrscheinlich an Michael Angelos Komnenos Dukas, den Despotes von Epirus, gerichtet und enthält die Bitte um freien Durchzug für die von Vatatzes dem Kaiser zu sendenden Hilfstruppen. An den Joannes Dukas Vatatzes Kaiser zu Nicäa und Schwiegersohn Friedrichs, sind die drei andern überschrieben, in welchen besonders die Mittheilung des bei Parma gewonnenen Sieges, sowie die Herzensergießungen des Hohenstaufen über den Pabst unser Interesse erregen. — Die Persönlichkeiten, an welche die Briefe gerichtet sind, machen uns den Gebrauch der griechischen Sprache erklärlich, da die sonst uns erhaltenen Schriftstücke dieser Art lateinisch sind. Einer Zeit angehörig, für welche die Quellen nur spärlich fließen, sind sie eine dankenswerthe Bereicherung des Vorhandenen. Die erklärende Einleitung ist gut, die zugefügte Uebersetzung fließend. J. Mr.

16) Alterthümer und Kunstdenkmale des bayerischen Herrscherhauses. Herausgegeben auf allerhöchsten Befehl Seiner Majestät des Königs Maximilian II. Zweite Lieferung. München, 1855. In Commission der literarisch-artistischen Anstalt der J. G. Cotta'schen Buchhandlung. Fol.

Noch reicher an bildlichen Darstellungen und nicht weniger interessant durch Inhalt schließt sich diese zweite Lieferung der ersten an, welche wir im Anzeiger, Bd. I. Jahrg. 1854. Sp. 200—201, anzeigten. Ihr Inhalt ist: Fürstenbilder in Seeligenenthal. Ludwig der Kellheimer und Ludmilla, mit einer colorirten Abbildung und 4 Holzschnitten. Wandgemälde in Hoflach zum Gedächtniß des Sieges bei Alling, mit einer col. Abbildung; Relief zum Grabmal Herzog Ludwigs des Gebarteten, mit einer Lithographie in Tondruck und gemalter Initiale; Glasgemälde in Jenkofen, mit einer colorirten Tafel; Herzog Wilhelm IV. im Turnierschmuck (a. dem bekannten Turnierbuch auf der k. Hof- und Staats-Bibliothek), desgl.; die Frauenkirche zu München im J. 1568, mit photographischer Abbildung des Innern der Kirche.

17) Die deutschen Mundarten. Eine Monatsschrift für Dichtung, Forschung und Kritik. Herausgegeben von Dr. G. Karl Frommann. Erster Jahrgang, 1854. (6 Hefte, 302 Seiten). Zweiter Jahrgang, 1855, Heft I. und II. — Nürnberg, Verlag der v. Ebner'schen Buchhandlung. gr. 8.

Eine Zeitschrift, die durch die Art und Weise ihrer Redaction eher auf den Namen eines zusammenhängenden, periodisch erscheinenden Werkes Anspruch hätte; denn der verschiedenartige Stoff, der sich hier zusammenfindet, erscheint, wenn nicht schon der erste Bearbeiter ausreichend Hand daran gelegt, vom Herausgeber stets so mit sach- und spracherklärenden Anmerkungen versehen, daß diese meistens als die Hauptsache zu betrachten sind. Zu welchen reichhaltigen Bemerkungen aber hier Anlaß gegeben, möge einmal der Umstand andeuten, daß fast aus allen deutschen Gauen Beiträge sich finden, wie auf der andern Seite Dem, der die früheren Leistungen des Dr. Frommann auf sprachlichem Gebiete kennt, es nicht zweifelhaft sein kann, von welchem Interesse so mancherlei Sprachproben, von seinen erklärenden Anmerkungen begleitet, sein müssen. Uebrigens beschränkt sich die Zeitschrift

nicht auf die Gegenwart der deutschen Mundarten, sondern geht auch auf deren geschichtliche Entwicklung zurück. E.

- 18) Berichte des Alterthumsvereins zu Wien. Band I, Abtheilung I. — Wien, in Commission der Buchhandlung Prandel und Meyer. 1854. 4. XX u. 94 Seiten. (Mit 5 Abbildungen.)

Als erste in Druck niedergelegte wissenschaftliche Kundgebung des im Jahre 1853 neugestifteten Alterthumsvereins für Oesterreich unter der Enns ein neues, bedeutungsvolles Zeugniß des Aufschwunges, den Kunst- und Alterthums-Studium auch im Kaiserstaate nehmen. Das vorliegende Heft enthält aufser der bisherigen Geschichte und Statistik des Vereins vier gröfsere Abhandlungen nebst Miscellen; unter den ersteren: „Ueber Lautensacks Ansicht Wien's vom J. 1558, mit dem von W. Laz hierzu gelieferten Texte und Beiträgen zu dessen Lebens-

geschichte, von A. Camesina;“ „Ueber Burgen und Schlösser im Lande unter der Enns“ von J. Feil und v. Leber; „Erzhi. Maximilian I. u. Maria von Burgund, und deren älteste Porträte in der k. k. Ambraser-Sammlung“, von J. Bergmann.

- 19) Weltliche und geistliche Volkslieder und Volksschauspiele. Mit einer Musikbeilage. Herausgegeben von Heinrich Pröhle. Aschersleben, Oskar Fokke. 1855. 8. 324 S.

Eine Sammlung, nicht unähnlich „des Knaben Wunderhorn“, von 123 Stück jener Lieder, welche meistens keiner Zeit und keinem Orte angehören: Balladen, Liebeslieder, Jägerlieder u. s. w. theils bekannt, theils unbekannt. Die beiden geistlichen Komödien sind: „das Schwertfegerspiel“ und „das heilige Dreikönigsspiel“. Schätzbare Noten geben über das Einzelne Rechenschaft.

Inserate.

- 3) Organismus des germanischen Nationalmuseums zu Nürnberg. Nürnberg, im Verlag der lit.-artist. Anstalt des german. Museums. Leipzig, bei Friedr. Fleischer. 6 Bogen Text mit Beilagen und Noten, 8 lithograph. Tabellen und Grundriß der Karthause in Nürnberg. Imperial 8. In Umschlag geheftet: Preis 12 Ngr. oder 42 kr. rhein.

(Inhalt des Textes s. Anzeiger f. K. d. d. V. 1855. Nr. 2. Sp. 42—46.)

4) Anfrage über das Urbanreiten. Der heilige Urban, Bischof von Langres, wurde bekanntlich als Schutzherr des Weines verehrt. Ihm zu Ehren fand in Nürnberg am Urbans-tage ein Umzug der sogenannten „Weinschreier“ statt. Einer derselben, in rothem, mit Spiegeln und Gläsern behängtem Kleide und mit einer von bunten Federn geschmückten Narrenkappe, tragend ein „Kuttroffglas“ mit einem Schmecken (Straufs) darin, ritt auf einem magern Schimmel vor die Weinhäuser und wurde von deren Wirthen mit Wein und Geld beschenkt. Er wurde der Orba (Urban) genannt. Vor ihm her zogen Dudelsacks- und Schalmelbläser, ein Stadtknecht, der Träger eines Tannen- oder Fichtenbaums, woran Spiegel und Gläser hiengen, dann der Träger eines silbernen Pokals, auch wohl ein Mädchen, das einen Korb mit Spiegeln und Gläsern trug, welche über die Kinderwelt geworfen wurden. Hinter dem „Orba“ aber gingen namentlich zwei Männer, in rothen Schenkrücken und Hüten, und trugen wie Josua und Kaleb eine Stange, doch statt einer Traube eine große Flasche daran, in welche der vom Wirthe gependete Wein gegossen wurde. Aus den Fenstern flossen reichliche Wassergüsse auf den Reiter, die Kinder aber riefen, ihm folgend: „der Orba muß in Trog!“ (Vgl. G. E. Waldau's vermischte Beiträge zur Gesch. d. St. Nürnberg, Bd. 2, S. 365; Siebenkees, Materialien, Bd. 3, S. 47 u. a. m.)

Wann findet sich wohl die erste Spur des Urbanreitens in Nürnberg, wo es noch im 17. Jahrhundert gebräuchlich war?

R. v. Rettberg.

5) Anfrage über H. Sachs' Dialoge. Bekanntlich erwähnt H. Sachs in seiner gereimten Selbstbiographie „Artlicher Dialogos siben, doch engeremet in der Pros“, die er in seinen Büchern geschrieben gefunden; allein bisher sind nur vier solcher Dialoge in alten Drucken bekannt geworden, die Ransich in seiner Lebensbeschreibung Hanns Sachsens (Altenb.,

1765. 8.), S. 80—89, ausführlich beschrieben hat. Zwar wird in der neueren Biographie unseres Dichters von J. L. Hoffmann (Nürnberg, 1847. 8.) noch nachträglich (S. IV.) bemerkt, daß Dr. M. M. Mayer diese Dialoge alle sieben besitze; allein auf weitere Nachfrage bei Herrn Prof. Hoffmann ist uns die Mittheilung geworden, daß jene Nachricht, leider! auf einer Täuschung beruhe.

Wir erlauben uns daher diese öffentliche Anfrage: ob nicht in irgend einer Bibliothek zu jenen vier bekannten prosaischen Dialogen von Hans Sachs („Disputation zwischen einem Chorherren vnd Schuhmacher“ etc. „Eyn gesprech von den Scheinwerken der Gaystlichen“ etc. „Eyn gesprech... darin der Ergerlich Wandel etlicher, die sich Lutherisch nennen, angezeigt... wirt“ etc. „Ein Dialogus... den Geytz auch andre öffentliche laster etc. betreffend“ vgl. Panzer's Annalen, II, S. 341. ff.) einer oder der andere bisher unbekannte sich vorfinde, und bitten im Interesse der Wissenschaft, etwaige Auskunft hierüber gefälligst an die Redaction des Anzeigers gelangen zu lassen.

W.

Dr. R. K.

Auch die Bibliothek des german. Museums besitzt nur die oben erwähnten vier Dialoge, sämmtlich im J. 1524 gedruckt, daneben aber auch einen, in dem nämlichen Jahre erschienenen „Dialogus oder Gesprech, von aynem Münch vnd Becken, wölcher die Osterayer Samlen wollt. Hanns Staygmayer, Beck zu Reylingen“ (vgl. Panzer, a. a. O., S. 338. f. Nr. 2565), bei welchem die Worte „Staygmayer — Reylingen“ gestrichen sind und „Sachs“ darüber geschrieben ist; — aus welchem Grunde und mit welchem Recht? darüber mögen andere entscheiden.

D. Redact.

- 6) Catalogue de librairie ancienne. Verzeichniß einer ausgewählten Sammlung von Büchern und Manuscripten der Buch- und Antiquariats-Handlung von J. A. Stargardt in Berlin. Berlin, 1855. 8. 148 Seiten.

Wir versäumen nicht, die Leser des Anzeigers auf dieses reichhaltige und wohlgeordnete Verzeichniß aufmerksam zu machen, das neben einer Reihe von ausgewählten linguistischen, literarischen und geschichtlichen Werken der verschiedensten Nationen auch eine Anzahl werthvoller Handschriften und viele seltene alte und neue Druckwerke enthält. —

(Mit einer lithographirten Beilage.)

Verantwortliche Redaction: Dr. Freih. v. u. z. Aufsess. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann.

Druck von Fr. Campe & Sohn in Nürnberg.

A u f r u f

das

Germanische Nationalmuseum

betreffend.

(Zweite Auflage.)

Dafs inmitten der germanischen Volksstämme, fast im Mittelpunkte des ehemaligen Reiches deutscher Nation, in der altherwürdigen Stadt **Nürnberg** ein germanisches Nationalmuseum errichtet worden, dafs solches, durch namhafte Vorschüsse begründet und mit aufopfernder Beharrlichkeit gepflegt, in Zeit von kaum 2 Jahren unter mehrfacher Unterstützung von Fürsten und Volk bereits so weit gediehen ist, um wohlorganisiert und mit den nothwendigsten Hilfsmitteln ausgestattet die Lösung seiner grossen, nationalen Aufgabe, kräftig zu beginnen — diese Thatsache, gegenüber den materiellen, politischen und separatistischen Hindernissen unserer Zeit, ist wohl geeignet, jedes deutschen, jedes germanischen Stammesgenossen Herz zu erheben und zu erfreuen, sollte er auch nichts Näheres als eben nur die nackte Thatsache als Zeugnifs nationalen Sinns und Bewusstseins kennen. Doch, gehen wir näher auf das Wesen der Sache selbst ein, so gereicht es dem deutschen Volke auch zur Ehre, in diesem Museum ein grosartiges Denkmal seiner Geschichte, seiner Cultur, seiner Wissenschaft und Kunst aufzustellen, sowie zum Nutzen, hier einen Mittelpunkt zu haben, von wo aus alle die verschiedenartigen, oft weit auseinander liegenden Quellen mit Einem Blicke überschaut werden können, indem alle, wo sie sich auch befinden, nach bestimmter Ordnung in ein grosses Generalrepertorium gebracht werden, gleichviel ob sie aus schriftlichen oder bildlichen Gegenständen bestehen. *) Es kann sonach jede Provinz, jede Stadt, ja jedes Dorf und jede Familie die allenthalben zerstreut liegenden Quellen und Nachrichten über seine Vorzeit am Ende hier wohlgeordnet im Verzeichnifs beisammen finden, wie dies auch für die Geschichte jedes Standes, jeder Wissenschaft, jedes Kunst- und Gewerbszweiges der Fall sein wird.

Aber nicht nur die Herstellung eines so grosartigen und allseitigen Generalrepertoriums über das zerstreut vorhandene fremde Quellenmaterial in Schrift und Bild, wozu bereits die Regierungen von **Preussen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Luxemburg, Hessen-Darmstadt, Weimar, Altenburg, Nassau, Anhalt, Schwarzburg, Liechtenstein, Waldeck, Reufs, Lippe, Hessen-Homburg, Lübeck, Frankfurt, Bremen und Hamburg** ihre Unterstützung erklärt haben, ist Aufgabe des germanischen Museums, sondern es stellt dasselbe ausser den blossen Verzeichnissen des fremden, auch ein **eigenes** Material von Urkunden, Büchern, Kunst- und Alterthums-Gegenständen in seinen Räumen auf, wozu nach bereits im Jahr 1853 gemachter Zusage von der k. bayer. Regierung ein grosartiges Locale in Nürnberg eingeräumt werden soll. Vorläufig sind 3 verschiedene Gebäude, theils miethweise, theils von der Stadt Nürnberg gratis überlassen, vom Museum besetzt, worin sich sowohl die Arbeitsbureaux und das Generalrepertorium, als die Sammlungen und die für diese copierenden Zeichner, Maler und Gypsgieser befinden. Diese jetzt bestehenden Sammlungen, über welche im Laufe dieses Jahres ein Katalog in Druck erscheinen wird, füllen schon 15 Gemächer und bestehen aus einem gegen 3000 Originalurkunden und Aktenstücke umfassenden Archiv, aus einer gegen 18,000 Bände enthaltenden Bibliothek mit vielen alten Handschriften, seltenen Drucken, illustrirten Prachtwerken und Atlasen, aus einer deutschen Kunst- und Alterthums-Sammlung, welche an plastischen Werken über 300, an Malereien über 100, an Handzeichnungen und Miniaturen über 200 Nummern enthält, desgleichen an Kupferstichen und Holzschnitten über 10,000, an Münzen über 1100, an Medaillen über 500, an Siegeln gegen 3000, an Geräthschaften und Waffen über 800, an historischen Abbildungen über 5000, an Portraits (mit Auschluss der in Büchern vorkommenden) über 2600, Alles aus der Zeit vor dem Jahre **1651**. Ausserdem besteht noch ein reichhaltiges Depot für die Zeit nach **1650**.

Diese schönen Anfänge eines germanischen Nationalmuseums verdanken wir lediglich dem patriotischen Sinne Einzelner; aber, wo Viele Eines Sinnes sind, wo vereinte Kräfte wirken, da nur ist die Ausführung eines grossen Werkes möglich. In das Archiv wandern Urkunden, die ausserdem, wegen ihres Pergamentwerthes, der Vernichtung anheimfielen; die Bibliothek ergänzt sich durch die reichen Geschenke des deutschen Buchhandels, von dem bereits über 220 Verleger ihre einschlagenden Werke zur Disposition stellten, nicht zu gedenken der Geschenke von Akademien, gelehrten Gesellschaften, Vereinen und Schulanstalten, dann der Stiftungen aus Bibliotheken, wodurch neuerdings eine bedeutende Vermehrung mit Ueberlassung der Bibliothek der ehemaligen deutschen Nationalversammlung vom deutschen Bund, wie durch Mittheilung sehr schätzbare Werke aus der Klosterbibliothek zu Göttweih in Oestreich und von andern Orten mehr geschah; nicht zu gedenken der fast täglich eingehenden Geschenke Einzelner.**) Ebenso vermehren sich auch die übrigen Sammlungen, welche hauptsächlich, ausser von Privaten, durch Doubletten und Copieen aus Staats- und Vereins-Museen beträchtliche Zuflüsse erhalten, wobei besonders erfreulich erscheint, dafs sich nicht nur deutsche, sondern auch aufserdeutsche Museen und Vereine freigebig zeigen, wie wir dies namentlich aus der Schweiz und den Niederlanden zu rühmen haben. Ist ja auch das Museum kein bloss deutsches, sondern ein germanisches, zu dessen Förderung alle germanischen Stämme eingeladen und berufen sind.

Von fast noch höherem Belang als die bloss materielle Theilnahme durch Geschenke für die Sammlungen erscheint aber die geistige, welche sich durch wissenschaftliche Mitwirkung eines ansehnlichen Kreises von Gelehrten und Forschern in den Gebieten der Wissenschaft, die das Museum repräsentirt, beurkundet. Wenn der über 150 solcher Männer zählende Gelehrtenausschufs des Museums sein Gewicht in dessen Wagschale legt, so darf man mit Wahrheit sagen, das Museum sei

*) In dem in Druck so eben erschienenen „Organismus des germanischen Museums“ ist die nähere Beschreibung dieser Repertorien zu finden. Der Raum erlaubt nicht, sie hier anzugeben; nur so viel können wir versichern, dafs jeder einzelne Gegenstand nicht nur auf das Genaueste je auf ein besonderes Blatt verzeichnet und beschrieben wird, sondern überdies noch zur schnellern Auffindung jeder Einzelheit desselben ganz spezielle alphabetische Register angelegt werden.

**) Die monatlichen Verzeichnisse derselben befinden sich in der Zeitschrift des Museums.

bereits zu einer Art Akademie der historischen Wissenschaften herangewachsen, welche hinlängliche Kräfte in sich besitzt, Grofses zu schaffen. Denn, abgesehen davon, dafs der Ausschufs den gröfsten Theil der ersten Autoritäten deutscher historischer Wissenschaften in sich schliesst, so ist derselbe auch auf eine Weise organisirt, dafs ein bedeutendes Zusammenwirken ermöglicht wird, indem jedes Mitglied ein ganz spezielles Fach für das Museum vertritt. *) Und noch sind die Reihen dieses grofsartigen Collegiums deutscher Wissenschaft nicht geschlossen, indem sich noch andere tüchtige Männer der deutschen Geschichts-, Rechts-, Literatur- und Kunstforschung anschliesen können, um das gemeinsame, grofse Nationalwerk durch geistige Thätigkeit zu fördern und zu heben.

So unzureichend nun auch zur Zeit noch überhaupt die Geldmittel des Museums im Verhältnifs zu seiner grofsen Aufgabe, insbesondere für die Honorirung ausgezeichnete Kräfte sind, so hat dasselbe doch schon einen Kreis von Gelehrten, von wissenschaftlich gebildeten Männern und Künstlern für seine speziellen Dienste gewonnen und als besoldete Beamte angestellt, und zwar als *Archivs- und Bibliotheks-Vorstand* Dr. Frommann aus Coburg, als *Vorstand der Kunst- und Alterthums-Sammlungen* Dr. v. Eye aus dem Osnabrückischen, als *Conservator der Alterthumssammlungen und I. Sekretär* Dr. Müller aus Hildesheim, als *II. Sekretär* Carl Lützelberger, als *Archivsekretär* Wilhelm Düll, früher Conrektor in Neustadt a/A., als *Conservator und Sekretär der Kunstsammlungen* J. Falke aus Lauenburg, als *Bibliotheksekretär* Dr. Barack aus Württemberg, als *Zeichner und Maler* J. G. Eberlein bisher in Stuttgart und Willibald Maurer aus Nürnberg, dazu noch 8 Gehülfen. Die ebenfalls zu den Beamten des Museums zählenden 2 Vorstände, der Rechtsconsulent und der Fonds-administrator haben ohne alle Vergütung ihre Stellen begleitet. Dieses bisher noch gering besoldete Museumspersonale arbeitet nach, der speziellen Aufgabe des Museums entsprechenden, sehr ausführlich entworfenen Instructionen, **) unter persönlicher Leitung des Museums-Vorstandes von Morgens bis Abends mit wahrhaft patriotischem Eifer für die gute vaterländische Sache, und wäre wohl eines höhern Lohnes werth. Es wirkt aber auch, namentlich für die Herstellung der Repertorien, aufserhalb des Museums in uneigennützigster Weise eine Anzahl wohlgesinnter Männer an verschiedenen Orten mit, z. B. zu *Altenburg, Amberg, Augsburg, Bonn, Detmold, Fulda, Görlitz, Lübeck, Ludwigsburg, München, Oldenburg, Paris, Stuttgart, Wien*, und der Kreis letzterer wird sich hoffentlich immer weiter ausdehnen, um, wo möglich, das grofse Werk der Repertorisirung an allen Orten zugleich zu beschäftigen. Was bisher geschehen, mag wohl im Verhältnifs zum grofsen Ganzen noch gering erscheinen, dennoch wird es nach dem Maafse der gegenwärtigen Arbeitskräfte nicht gering anzuschlagen sein. So wurden z. B. seit 1 Jahr nahe an 45,000 Urkunden und mehrere tausend Handschriften in das Generalrepertorium eingereiht, und was die Bearbeitung der Sammlungen betrifft, so kann man sich nur an Ort und Stelle selbst einen Begriff machen von der Anordnung und der ins Umfassendste gehenden Behandlungsweise, die unseres Wissens noch nirgends angewendet wurde.

Obleich das Museum vor Allem den Zweck hat, Andere in ihren Arbeiten durch seine Repertorien und Sammlungen zu unterstützen, und erst, wann eine gewisse Vollständigkeit darin erzielt ist, mit gröfsern Publicationen sich beschäftigen will, so wird es doch neben seiner Zeitschrift „Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit“, wovon der 1ste Band vorliegt, der 2te begonnen ist, jährlich einen Band von „Schriften“ herausgeben, bestehend aus gediegenen, belehrenden Aufsätzen über die verschiedenen Zweige der deutsch-historischen Wissenschaften, die in seinem Bereiche liegen, aus interessanten, noch ungedruckten Schriftstücken der Vorzeit und aus Zusammenstellungen von Quellen für merkwürdige, noch unbearbeitete historische, vorzüglich culturhistorische Gegenstände. Welche Mannigfaltigkeit die Zeitschrift des Museums darbietet, geht daraus hervor, dafs der erste Band von 43 Einsendern gegen 200 der verschiedensten Artikel und Notizen, dazu auch die fortlaufende Chronik des Museums, enthält. ***)

So steht nun das germanische Museum da, nicht als eine blofse schöne Idee, als ein nur probeweise begonnenes, sondern als ein umsichtig begründetes, wohlorganisirtes Nationalwerk, unterstützt von Fürsten und Volk, getragen von der Liebe zum Vaterland und seinen höchsten geistigen Gütern, Geschichte, Kunst und Wissenschaft. Wie jeder deutsche, jeder germanische Stammesgenosse berechtigt ist, die Früchte und Segnungen dieses grofsartigen Unternehmens zu genießen, ebenso wird auch zu erwarten sein, dafs jeder derselben, insofern es in seinen Kräften liegt, etwas zum weitem Aufbau dieses Nationaldenkmales beitrage. Obleich wir nach den vorliegenden Ergebnissen in keiner Weise über Mangel an Theilnahme zu klagen haben, so konnten wir doch erst nunmehr, nachdem das begonnene grofse Werk seine feste Begründung und Organisation erhalten hat, zur allgemeinen thätigen Mitwirkung unsere Aufforderung und Bitte ergehen lassen. Indem wir nicht sowohl auf grofse Opfer Einzelner, als auf kleine Beiträge Vieler unsere Hoffnungen gründen, wird jede Gabe, sei sie auch noch so klein, zumal wenn sie als jährlicher Beitrag gezeichnet wird, ihre dankbare Anerkennung finden. Die Einziehung derselben wird das Museum durch seine Agenten seiner Zeit besorgen lassen, wenn die schriftliche Zusage von Seite der Teilnehmer, sei es unmittelbar an das Museum selbst oder durch die treffenden Agenten, eingegangen ist. Denjenigen, welche sich mit einem Jahresbeitrag über einen Gulden (im 24 fl. Fufs) oder mit einer Aktie betheiligen, wird regelmäfsig der Jahresbericht nebst einer s. g. Ehrenkarte, welche zum persönlichem freien Eintritt in die Sammlungen des Museums berechtigt, übersendet werden.

Nürnberg, am 24. April 1855.

Der Vorstand und Localausschufs des germanischen Museums:

Dr. Frhr. v. u. z. Aufsefs, I. Vorstand.

Dr. Beeg, II. Vorstand.

Dr. Dietz, Professor.

Dr. Flegler, Professor.

Dr. Ghillany, Hofrath.

Dr. Hopf, Rektor.

Kieser, Bergmeister.

Korte, Rechtsanwalt.

Dr. Lochner, Studien-Rektor.

*) Das Verzeichnifs ist im „Organismus“ des Museums zu finden, nebst Darstellung der Wirksamkeit dieses Gelehrtenausschusses.

**) Abgedruckt im Organismus.

***) Sie erscheint monatlich in 1½ bis 2 Bogen gr. 4^o. mit Holzschnitten und kostet halbjährig 1 fl. 21 kr. oder 23 Sgr., durch Post oder Buchhandlungen bezogen. Ausserdem sind noch erschienen: System der deutschen Geschichts- und Alterthums-Kunde von Dr. Freih. v. Aufsefs; 1853. 4^o.; Wegweiser durch das germanische Museum von Dr. A. v. Eye, 2 Th., 1853, 8^o.; Denkschrift für die hohen deutschen Staatsregierungen, 1853. 4^o.; Jahresbericht des germanischen Nationalmuseums, 1854. 4^o.

Verzeichniss

derjenigen Personen, welche Geldmittel zum Fond des germanischen Museums beitragen.

Bemerkung über Summe des Beitrages.	SEINE MAJESTÄT DER KÖNIG FRIEDRICH WILHELM IV. VON PREUSSEN. SEINE MAJESTÄT DER KÖNIG MAXIMILIAN II. VON BAYERN. SEINE MAJESTÄT DER KÖNIG JOHANN VON SACHSEN. SEINE HOHEIT DER HERZOG LEOPOLD VON ANHALT-DESSAU. SEINE DURCHLAUCHT DER FÜRST ALOYS ZU LICHTENSTEIN. SEINE DURCHLAUCHT DER FÜRST HEINRICH XX. ZU REUSS. SEINE DURCHLAUCHT DER FÜRST HEINRICH LXVII. ZU REUSS. SEINE DURCHLAUCHT DER LANDGRAF FERDINAND ZU HESSEN-HOMBURG. DER SENAT DER FREIEN UND HANSESTADT BREMEN. DER SENAT DER FREIEN STADT FRANKFURT. DER SENAT DER FREIEN UND HANSESTADT HAMBURG. * DER SENAT DER FREIEN UND HANSESTADT LÜBECK.	Datum.
Aufsefs, Dr., Hans, Freiherr von und zu, k. b. Kämmerer, in Nürnberg. *	Grundherr, v., Kaufmann und Marktsadjunkt in Nürnberg.	Rehlen, Dr., Privatier in Nürnberg. *
Bartels, v., k. bayr. u. griechischer General-Consul in Nürnberg.	Günther, Lud., Großhändler in Nürnberg. *	Reitzenstein, v., Wilhelm, zu Fischbach.
Bauer, Dr. jur., k. Kreis- u. Stadtgerichts-Rath in Nürnberg.	Guttenberg, Freiherr v., zu Guttenberg.	Rettberg, v., zu München.
Bayerlein, Aktuar in Stadtsteinach.	Guttenberg, Gustav, Frhr. v., zu Guttenberg.	Ritgen, v., Professor zu Gießen.
Beck, k. Rentbeamter in Stadtsteinach.	Hailbronner, v., Generalleutenant und Generaladjutant S. M., Exc., in Nürnberg.	Robiano, M., Graf, zu Brüssel.
Beck, Alexander, Kaufmann in Nürnberg.	Harsdorff, v., k. Kammerjunker und Landgerichts-Assessor in Nürnberg. *	Schad, Dr., Professor u. Rector zu Kitzingen.
Beck, L., Kaufmann in Nürnberg.	Hayfslser, Emil, Apotheker in Stadtsteinach.	Schelder, Lorenz, Registrator zu Stadtsteinach.
Beckh, G. F., Kaufmann und Mitglied der Handelskammer in Nürnberg.	Held, Phil. Dr., k. Stadtgerichts-Assessor zu Würzburg.	Schlieffen, v., Graf, zu Schlieffenberg. *
Beckh, Dr., Hermann, in Nürnberg. *	Hertel, Friedrich, in Nürnberg.	Schmidmer, E., Kaufmann und Magistrats-Rath in Nürnberg.
Beckh, Rudolph, Kaufmann in Nürnberg.	Heyne, Fabrikbesitzer in Nürnberg.	Schnaase, C., Dr., k. preufs. geheimer Obergerichtsrath in Berlin.
Beckh, Sebastian, Kaufmann in Nürnberg.	Holzschuher, Freiherr v., k. Rentbeamter in Nürnberg.	Schreckenstein, Roth, Freiherr v., k. preufs. Generallieutenant, Excellenz, in Münster. *
Behalm, Freih. v., Stiftungs-Administrator in Nürnberg.	Holzschuher, Freifrau v., in Nürnberg.	Schreckenstein, Roth, Freiherr v., k. württ. Oberlieutenant in Ludwigsburg. *
Bestelmeyer, Gebrüder, Kaufl. in Nürnberg.	Imhof, v., Karl, k. pens. Hauptmann in Nürnberg.	Schwarz, v., Benedict, in Nürnberg.
Bethmann, Frhr. v., zu Fechenbach.	Kalb, Dr., k. b. I. Staatsanwalt in Nürnberg. *	Seckendorff, Franz, Freiherr v., k. Kämmerer in Nürnberg.
Bluntschli, J. C., Dr. und Professor der Rechte zu München. *	Kalb, Georg, Banquier und Handelsgerichts-Assessor in Nürnberg. *	Seckendorff, Albrecht, Freiherr v., in Nürnberg.
Böhmer, Dr., Bibliothekar zu Frankfurt a/M.	Kefslser, Jacob, Sportelrendant in Stadtsteinach.	Seefried, Freiherr v., k. Rittmeister in Nürnberg.
Buchner, W., Privatier in Nürnberg.	Kiehl, Zimmermeister in Landau.	Seiler, Rechtsrath in Nürnberg.
Buirette, Frhr. v., k. Kämmerer in Nürnberg.	Kieser, Heinrich, Bergmeister in Nürnberg. *	Sixt, k. Pfarrer in Nürnberg.
Burkart, k. Bankconsulent und Regierungsrath in Nürnberg.	Kirschbaum, v., k. Kreis- und Stadtgerichts-Assistent in Nürnberg.	Soden, Freiherr v., k. Kammerherr u. Major a. D. in Nürnberg.
Campe, H., Buchdruckereibesitzer in Nürnberg.	Klein, k. Hauptmann in Nürnberg.	Solger, Baurath in Nürnberg.
Cnopf, C., Banquier und Handelsvorsteher in Nürnberg. *	Kohlhagen, v., k. quiesc. Appellations-Gerichts-Director in Nürnberg.	Spiegel, Werner, Freiherr zum Desenberg, Domherr in Halberstadt. *
Cnopf, Dr., prakt. Arzt in Nürnberg.	Kohn, Mayer, Banquier und Gutsbesitzer in Nürnberg. *	Stauffenberg, Freih. Fr. v., erblicher Reichsrath in Würzburg.
Crämer, C. B., Kaufmann und Vorsteher der Handelskammer in Nürnberg.	Kraatz, Uhrmacher zu Hildesheim.	Stumpf, Archivar in München.
Crailsheim, Freiherr v., k. Forstmeister in Nürnberg.	Kreling, Director der Kunstschule in Nürnberg.	Thon, v., Consul in Nürnberg.
Cramer, Albert, Kaufmann in Nürnberg.	Krefz, Freiherr v., k. Kreis- u. Stadtgerichts-Rath in Nürnberg.	Toussaint, Dr., k. Advokat in Nürnberg.
Cramer, Fr. Wilh., Privatier in Nürnberg.	Künsberg-Thurnau, Uso, Freiherr von, in Montpreis. *	Trausch v. Trauschenfels, Ritter v., Eugen, in Wien.
Cramer-Klett, v., Th., Fabrikbesitzer u. Großhändler in Nürnberg. *	Leoprechting, Freih. v., k. b. Kämmerer zu München.	Tucher, freiherrlich v., Gesamtgeschlecht, Nürnberg.
Deuering, Joh., Rector in Stadtsteinach.	Löffelholz, Freih. v., f. Archivar zu Wallerstein.	Ulrich, Revierförster zu Stadtsteinach.
Dietz, Dr. und Professor in Nürnberg. *	Löw, v., Hofgerichtsrath zu Wiesbaden.	Unterstein, Franz, k. Landgerichts-Assessor zu Stadtsteinach.
Dietz, k. Kreis- u. Stadtger.-Rath in Nürnberg.	Maimberger, Carl, Buchhändler in Nürnberg.	Utterodt, Graf, Ludwig, zu Neuscharffenberg bei Eisenach.
Ebner & Engelhard, Kaufl. in Nürnberg.	Marschalk v. Ostheim, Freiherr, Amatus, in Schweinfurt. *	Wächter, von, Karl, I. Bürgermeister u. Ritter des württ. Kronordens zu Nürnberg.
Estorff, Freiherr v., zu Jägersburg.	Mayer, k. Stadtkommissär und Bankdirector in Nürnberg.	Wagner, Dr., Rudolph, k. Professor in Nürnberg.
Faber, Fabrikbesitzer in Stein bei Nürnberg.	Mayer, k. Landrichter in Nürnberg.	Wagner, Aktuar in Stadtsteinach.
Feuerlein, Kaufmann in Nürnberg.	Merkel, Friedrich, Kaufmann in Nürnberg.	Weickmann-Frauenberg, v., k. Hauptmann a. D. und Gutsbesitzer in Nürnberg. *
Fey, Carl, Rechtspraktikant in Stadtsteinach.	Merkel, Paul, Kaufmann u. Handelsvorsteher in Nürnberg.	Welser, Freiherr v., Rittergutsbesitzer in Nürnberg.
Förderreuther, W., Kaufmann in Nürnberg.	Merkel, S., Apotheker in Nürnberg.	Welser, Freiherr v., k. Kreis- und Stadtgerichts-Director in Schweinfurt. *
Forster, v., Fabrikbesitzer und Handelsvorsteher in Nürnberg. *	Merz, Albert, k. Kreis- und Stadtgerichts-Assessor in Nürnberg.	Wils, J. D., Fabrikbesitzer u. Großhändler in Nürnberg. *
Frickhinger, Albert, Apotheker in Nördlingen.	Ott, v., k. quiesc. Landrichter in Nürnberg.	Wunderer, k. quiesc. Landrichter in Nürnberg.
Fürer, von, Handelsgerichts-Sekr. in Nürnberg.	Oettingen-Wallerstein, Fürst, Ludwig, Durchlaucht, auf Schloß Reimlingen. *	Zahn, J. B., Kaufmann u. Handelsvorsteher in Nürnberg.
Fürer, von, Kreisgeometer in Nürnberg.	Papius, v., Dr., k. Appellationsgerichts-Präsident zu Aschaffenburg.	Zehler, Dr., prakt. Arzt in Nürnberg.
Fuchs, Karl, Kaufmann in Nürnberg.	Pappenheim, v., Graf, k. Major in Nürnberg.	Zeltner, Johann, Fabrikbesitzer u. Großhändler in Nürnberg. *
Fuchs, Chr., Fabrikant in Nürnberg.	Pappenheim, v., Graf, k. Oberlieutenant in Nürnberg.	Zöllner, Dr., Physikus zu Aub.
Fuchs, J. W., Kaufmann in Nürnberg.	Platner, G. Z., Handelsvorsteher in Nürnberg. *	Zwierlein, Baronin, Adelheid von, zu Geisenheim.
Fuchs, Dr., prakt. Arzt in Culmbach. *	Pocci, Graf, Hofmusik-Intendant in München.	
Gebhard, Leonh., Kaufmann in Nürnberg.		
Gemming, v., k. Major in Nürnberg.		
Geyer, k. Pfarrer in Wallerstein.		
Giech, Graf v., Standesherr in Thurnau, Erl. *		
Giech, Gräfin, geb. Freiin von Stein, Erlaucht, in München. *		
Giech, v., Gräfin, Louise, Erl., in Nürnberg. *		
Graf, G., Kaufmann in Nürnberg.		

Karthause zu Nürnberg als Sitz des germanischen Museums.

1. Kirche 2. Kapelle 3. großer Kreuz-gang. 4. kleiner Kreuz-gang. 5. neuer Anbau.
6. Nebengebäude 7. Werkstätten. 8. Archivgebäude. 9. Wohnhäuser für das Dienstpersonale.

